



**Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft und Natur**

NRP-Umsetzungsprogramm 2024-2027

18. Dezember 2023

Inhalt

1. Die Neue Regionalpolitik im Kanton Zürich	6
2. Das NRP-Wirkungsgebiet im Kanton Zürich	8
2.1. Analyse der Strukturdaten	9
2.2. Analyse der aktuellen regionalwirtschaftlichen Situation	12
2.3. Fazit für das Umsetzungsprogramm 2024-2027	15
3. Erkenntnisse aus dem Umsetzungsprogramm 2020-2023	17
3.1. Erkenntnisse nach Schwerpunkt	17
3.1.1. Tourismus	17
3.1.2. Regionalprodukte	18
3.1.3. Ruhelandschaft	20
3.1.4. Regionales Innovationssystem (RIS)	20
3.1.5. Regionalmanagement	21
3.2. SWOT-Analyse der bisherigen NRP-Umsetzung	22
3.3. Fazit für die Umsetzungsperiode 2024-2027	23
4. Strategische Ausrichtung und Rahmenbedingungen	25
4.1. Übergeordnete Zielsetzungen	25
4.2. Kantonale Wirtschaftspolitik	25
4.3. Nachhaltige Entwicklung	27
4.4. Richtplanung und Raumentwicklung	28
4.5. Weitere Politikbereiche	31
4.6. Fazit für das Umsetzungsprogramm 2024-2027	33
5. Schwerpunkte und Wirkung	35
5.1. Tourismus	36
5.2. Industrie und Dienstleistungen	38
5.2.1. Regionalprodukte und Kreislaufwirtschaft	38
5.2.2. Regionale Innovationssysteme (RIS)	40
5.3. Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum	41
5.4. Regionalmanagement	42
5.5. Querschnittsthemen	44
6. Prozesse	45
6.1. Abstimmungsprozesse	45
6.2. Umsetzungsprozesse	47
7. Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan	51
8. Anträge zum Wirkungsbereich und NRP-Förderbeitrag 2024-2027	53
8.1. Anträge zum örtlichen Wirkungsbereich der NRP im Kanton Zürich	53
8.2. Antrag für NRP-Förderbeitrag 2024-2027	53
8.3. Formeller Nachweis des äquivalenten Kantonsbeitrages	54
9. Anhang	55
9.1. Strukturdaten Zürcher Berggebiet	55
9.2. Strukturdaten Zürcher Weinland	56

9.3.	SWOT-Analyse Zürcher Berggebiet	57
9.4.	SWOT-Analyse Zürcher Weinland	58
9.5.	Wirkungsmodelle	59
9.6.	Outputplanung 2024	68

Zusammenfassung

Am 1. Januar 2008 trat das Bundesgesetz über die Neue Regionalpolitik (NRP) in Kraft. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) gibt mit einem achtjährigen Mehrjahresprogramm jeweils die grundsätzliche Stossrichtung vor. Darauf aufbauend definieren die Kantone gemeinsam mit den Entwicklungsträgern und regionalen Geschäftsstellen, mit welchen Schwerpunkten die Wertschöpfung im NRP-Wirkungsgebiet in einem vier Jahre gültigen Umsetzungsprogramm (UP) gefördert werden soll. Die Kantone legen auch den Finanzrahmen fest, mit dem dieses Programm dotiert werden soll. Die Kantone beteiligen sich mindestens im selben Ausmass an der Umsetzung wie der Bund (Äquivalenzbeitrag). Im Kanton Zürich ist aufgrund des Fokus des UP auf die landschaftlichen Qualitäten und daraus resultierenden Wertschöpfungspotenziale das Amt für Landschaft und Natur (ALN) für die Umsetzung der NRP zuständig und erstattet dem Bund Bericht.

Schwerpunktsetzung 2024-2027

Die grundsätzliche Stossrichtung der NRP im Kanton Zürich bestand seit dem Start der NRP im Jahr 2008 darin, die Wertschöpfung in den betroffenen Gebieten von den landschaftlichen Qualitäten ausgehend zu steigern. Die NRP trägt dazu bei, diese Regionen als ruhige und erlebnisreiche Komplementärräume zum Ballungsraum Zürich zu erhalten und gemäss der langfristigen Raumentwicklungsstrategie des Kantons weiterzuentwickeln. Auch im fünften Umsetzungsprogramm für die Umsetzungsperiode 2024-2027 wird diese Stossrichtung beibehalten und auf den Erfahrungen der früheren Programme konsequent aufgebaut. Die bisherigen Schwerpunkte werden angepasst und ergänzt. Die Schwerpunkte Tourismus und Regionalmanagement bleiben weiterhin bestehen, wie auch das Regionale Innovationssystem (RIS) im Zürcher Berggebiet. Der Schwerpunkt «Regionalprodukte» wird gemeinsam mit RIS unter «Industrie und Dienstleistungen» geführt und um das Thema Kreislaufwirtschaft ergänzt. Der Schwerpunkt «Ruhelandschaft» wird nicht weitergeführt, da der Begriff zu wenig greifbar war. Einzelne Inhalte werden aber unter Tourismus oder dem neuen Schwerpunkt geführt. Der neue Schwerpunkt «Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum» fokussiert auf die lokale Wirtschaft sowie den Aufbau von Identitäten und Dorfgemeinschaften.

Im UP 2024-2027 soll die Nachhaltige Entwicklung stärker im Fokus stehen als bisher. Deshalb wird sie als Querschnittsthema gehandhabt, das in allen Schwerpunkten eine Rolle spielt. Ein zweites Querschnittsthema ist weiterhin die Digitalisierung, die in allen Projekten mitgedacht und insgesamt gefördert wird. Zudem kommt die lokale Wirtschaft als drittes Querschnittsthema hinzu, womit auf die Belebung und Dynamisierung der Region durch die Mobilisierung von Akteurinnen und Akteuren gesetzt wird.

Wirkungspereimeter

Der NRP-Perimeter im Kanton Zürich umfasste bis 2019 nur das Zürcher Berggebiet. Mit dem UP 2020-2023 wurde das Zürcher Weinland in den Förderperimeter aufgenommen, welches gemäss Strukturdaten als vergleichbar strukturschwache Region wie das Berggebiet eingestuft werden kann.

Vor diesem Hintergrund hat das für die NRP verantwortliche Amt für Landschaft und Natur in Zusammenarbeit mit dem Verein Standortförderung Zürioberland, welcher die NRP im Zürcher Berggebiet umsetzt, sowie mit ProWeinland, der regionalen Förderorganisation des Zürcher Weinlands, das nun vorliegende neue Umsetzungsprogramm 2024-2027 ausgearbeitet. Es berücksichtigt die Rahmenbedingungen von Bund und Kanton und baut auf den Erkenntnissen der bisherigen NRP-Umsetzung auf. Speziell berücksichtigt werden zudem die regionalen Besonderheiten und Gegebenheiten des Zürcher Berggebiets und des Zürcher Weinlands.

Beiträge

Für das kantonale Umsetzungsprogramm 2024-2027 sind folgende A-fonds-perdu-Mittel und Darlehen vorgesehen (detaillierte Angaben in Kapitel 7). Die Differenz zwischen dem beantragten A-fonds-perdu-Beitrag des Bundes und dem Anteil des Kantons Zürich ergibt sich daraus, dass die für die NRP zu Verfügung stehenden Mittel von Seiten Bund nicht ausreichend sind, um alle regionalen Ziele im UP des Kantons Zürich wirkungsvoll umzusetzen. Der Kanton erhöht seinen Anteil daher, womit es möglich wird, Projekte und Leistungen, die die engeren NRP-Kriterien des Bundes nicht erfüllen aber aus Sicht Kanton thematisch passend und wirkungsvoll sind, unterstützen zu können.

Die kantonale Finanzierung von insgesamt 3.112 Mio. Franken (A-fonds-perdu-Mittel und Darlehen) ist in Budget und dem konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan KEF des ALN eingestellt.

A-fonds-perdu-Mittel	2024	2025	2026	2027	2024-2027
Bund (ohne RIS)	600'000	600'000	600'000	600'000	2'400'000
Bund (Teil RIS)*	61'250	61'250	61'250	61'250	245'000
Kanton (RIS)	61'250	61'250	61'250	61'250	245'000
Kanton ZH	716'750	716'750	716'750	716'750	2'867'000
Kantone (SG und TG)	25'000	25'000	25'000	25'000	100'000
Gemeinden Weinland	25'000	25'000	25'000	25'000	100'000
Gemeinden Berggebiet	125'000	125'000	125'000	125'000	500'000
Total	1'514'250	1'514'250	1'514'250	1'514'250	6'457'000

Tabelle 1: A-fonds-perdu-Mittel NRP Umsetzungsprogramm 2024-2027 Kanton Zürich

* Der Äquivalenzbeitrag des Bundes beim RIS Ost läuft nicht über das NRP-Referenzband des Kantons Zürich, sondern ein eigenes Referenzband und wird daher gesondert aufgeführt.

Darlehen	2024	2025	2026	2027	2024-2027
Bund	50'000	50'000	50'000	50'000	200'000
Kanton	50'000	50'000	50'000	50'000	200'000
Total	100'000	100'000	100'000	100'000	400'000

Tabelle 2: Darlehen NRP Umsetzungsprogramm 2024-2027 Kanton Zürich

1. Die Neue Regionalpolitik im Kanton Zürich

Einleitung

Die Neue Regionalpolitik (NRP) ist ein Förderprogramm von Bund und Kantonen zur Unterstützung von Initiativen, Programmen und Projekten, die das Unternehmertum fördern, die Innovationsfähigkeit der KMU steigern und die regionale Wertschöpfung erhöhen. Die NRP soll die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen stärken und deren Wertschöpfung erhöhen und so zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den Regionen, zur Erhaltung einer dezentralen Besiedlung und zum Abbau regionaler Disparitäten beitragen.

Der Bund definiert dazu Mehrjahresprogramme für jeweils acht Jahre, welche durch die Kantone in Vierjahres-Programmen umgesetzt werden. Die bisherigen thematischen Förderschwerpunkte Industrie / Innovation und Tourismus werden auch in der dritten Mehrjahresperiode 2024-2031 weitergeführt. Das Mehrjahresprogramm wurde vom Bundesrat im Rahmen der Botschaft zur Standortförderung 2024-2027 gutgeheissen und sollte im Herbst 2023 vom Parlament verabschiedet werden. Gleichzeitig wird eine Gesetzesanpassung zur Ermöglichung der Finanzierung von Kleininfrastrukturen mit À-fonds-perdu-Beiträgen vorgelegt. Ein zentrales Element der NRP-Umsetzung sind die regionalen Innovationssysteme (RIS). Die RIS sind überkantonal aufgebaut und fördern die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der KMU, indem sie koordinierte Unterstützungsangebote und Dienstleistungen in den Bereichen Information, Beratung oder Vernetzung anbieten. Zudem bündeln sie andere, bereits bestehende Förderangebote und vermitteln KMU bei Bedarf an andere Förderstellen. Der Kanton Zürich bildet mit den Kantonen Thurgau (Lead), Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen und St. Gallen das RIS Ost. Die operative Leitung liegt bei der Geschäftsstelle Innovationsnetzwerk Ostschweiz (INOS).

Rechtliche Grundlagen

Gemäss dem Bundesgesetz über Regionalpolitik (SR 901.0) erarbeiten die Kantone im Rahmen der NRP zusammen mit ihren Entwicklungsträgern, regionalen Geschäftsstellen oder anderen regionalen Akteuren mehrjährige kantonale oder überkantonale Umsetzungsprogramme (UP) und aktualisieren diese periodisch. Für die Förderperiode 2024-2031 gelten die Verordnung über Regionalpolitik (SR 901.021), das NRP-Mehrjahresprogramm 2024-2031 (Botschaft über die Standortförderung vom 25.01.2023) sowie die Botschaft über die Standortförderung 2024-2027, welche vom Bundesparlament voraussichtlich Ende 2023 verabschiedet wird.

Im Kanton Zürich wurden die bisherigen Programme im Rahmen von Regierungsratsbeschlüssen genehmigt. Zurzeit befindet sich eine explizitere rechtliche Grundlage im Rahmen der Schaffung eines Standortförderungs- und Unternehmensentlastungsgesetzes in Erarbeitung.

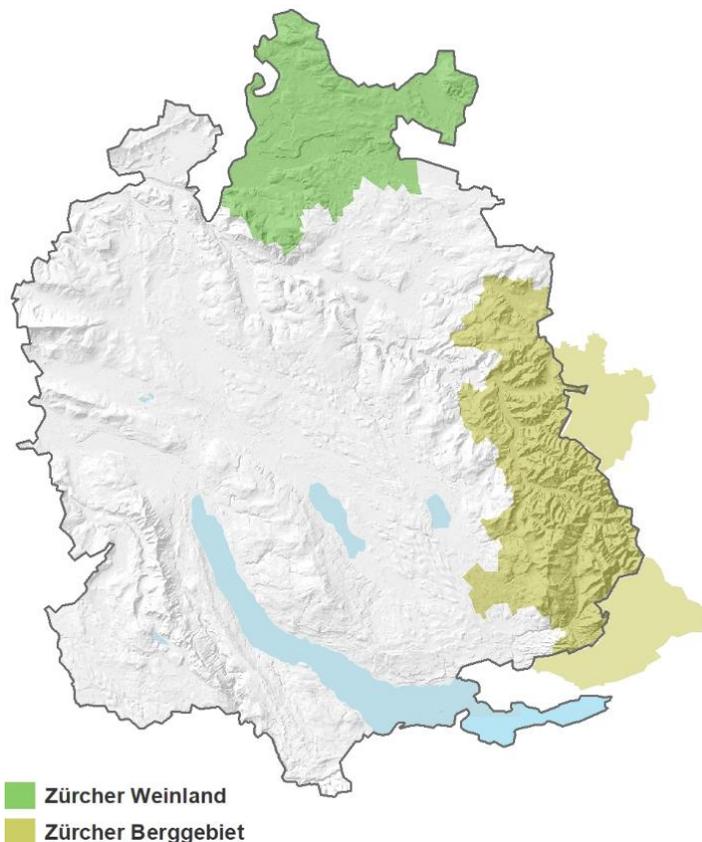
Bundsvorgaben und Umsetzung im Kanton Zürich

Mit Arbeitshilfen, Konzepten und einer Monitoring- und Controlling-Software (CHMOS) werden die Vorgaben des Bundes konkretisiert. Sowohl die zwei Hauptschwerpunkte Industrie / Innovation sowie Tourismus, der Aufbau der Berichte wie auch die Wirkungsdefinition und

-messung und das Reporting des Umsetzungsprogramms sind vorgegeben. Der Kanton Zürich als wirtschaftsstarke Region ist gemäss den Vorgaben kein NRP-Fördergebiet. Solche Kantone können gleichwohl beim Bund unter Nachweis der Struktur- schwäche von Teilregionen beantragen, Teil der NRP für diese definierten Perimeter zu werden. Im Kanton Zürich blickt die Umsetzung im Zürcher Berggebiet bereits auf mehrere Perioden zurück, während das Zürcher Weinland erst auf Beginn des noch laufenden Um- setzungsprogramm 2020-2023 dazugestossen ist. Anders als in vielen anderen Kantonen beschränkt sich die Rolle des Kantons weitgehend auf die Koordination, die Erarbeitung der neuen Umsetzungsprogramme sowie auf das Controlling. Die eigentliche Projektförderung und -umsetzung erfolgt in den Regionen durch Leistungsvereinbarungen mit den beiden Regionalmanagements. Diese Arbeitsteilung hat sich bewährt und soll für dieses Umsetzungsprogramm beibehalten werden.

2. Das NRP-Wirkungsgebiet im Kanton Zürich

Unterschiedlichste Landschaftsräume prägen den Kanton Zürich. Urbane Siedlungen liegen in unmittelbarer Nähe zu Gebieten mit ländlichem Charakter und attraktiven Naturlandschaften. Diese Stadt-Land-Dichotomie gilt für den ganzen Kanton. Zwei Regionen stehen dabei besonders heraus: das Zürcher Weinland und das Zürcher Berggebiet.



Das Zürcher Weinland liegt eingebettet zwischen den Hügelzügen Irchel und Kohlfirst und dem Rhein und weist einzigartige Natur- und Agrarlandschaften auf. Insbesondere beherbergt es das grösste zusammenhängende Weinbaugebiet des Kantons Zürich - des grössten Weinbaukantons der Deutschschweiz.

Die zusammenhängende Naturlandschaft im Zürcher Berggebiet ist einzigartig in ihrer Ausdehnung und besticht durch einsame Hügel, wilde Bachtobel und einem Mosaik aus offenen und waldigen Flächen. Es ist die einzige Region im Kanton Zürich, die vom Bund teilweise als Berggebiet gemäss Perimeter Berggebiete des Bundesamtes für Statistik (2019) eingestuft wurde. Zudem sind ausserordentlich hohe Landschafts- und Kulturwerte vorhanden.

Abbildung 1: Das NRP-Wirkungsgebiet im Kanton Zürich

Das NRP-Wirkungsgebiet im Kanton Zürich umfasst das Zürcher Weinland mit 20 Gemeinden und das Zürcher Berggebiet mit 10 Zürcher Gemeinden sowie der St. Galler Gemeinde Eschenbach und den Thurgauer Gemeinden Bichelsee-Balterswil und Fischingen.

2.1. Analyse der Strukturdaten

Anhand von ausgewählten Strukturdaten werden die beiden Regionen im NRP-Wirkungsgebiet des Kantons Zürich im Folgenden charakterisiert. Ein Vergleich der beiden NRP-Regionen mit dem kantonalen Durchschnitt zeigt jeweils auf, wie sich die Regionen strukturell vom Restkanton unterscheiden. Daraus geht hervor, dass das Zürcher Berggebiet und das Zürcher Weinland strukturschwach sind und deshalb von der NRP unterstützt werden. Die Strukturdaten für die einzelnen Gemeinden der beiden Regionen sind in Anhang 9.1 und 9.2 ersichtlich.

Gemeindegrössen

Bei den durchschnittlichen Gemeindegrössen zeigt sich ein klarer Unterschied zwischen dem Zürcher Weinland und dem Zürcher Berggebiet. Während das Weinland mit 7.6 km² im Vergleich zum kantonalen Durchschnitt von 10.7 km² unterdurchschnittlich kleine Gemeinden aufweist, sind die Gemeinden im Berggebiet mit 23.5 km² mehr als doppelt so gross wie der kantonale Durchschnitt (Abb. 2).

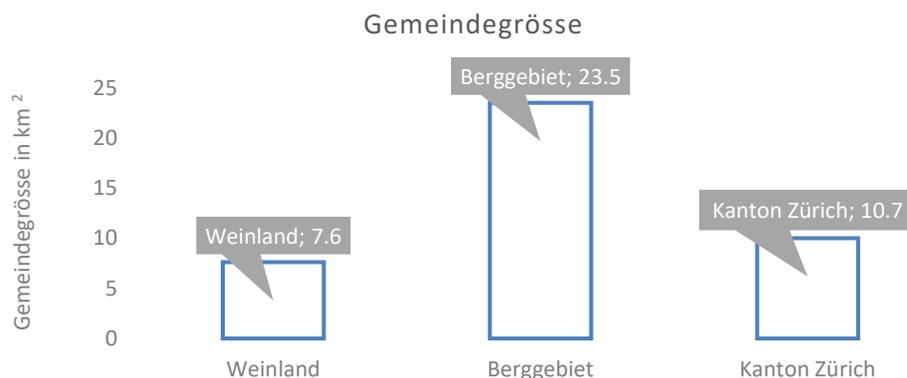


Abbildung 2: Durchschnittliche Gemeindegrössen (in km²) im Zürcher Weinland, Zürcher Berggebiet und Kanton Zürich.

Bevölkerungsdichten

Die Bevölkerungsdichten in den beiden Regionen sind mit 193 (Weinland) und 209 (Berggebiet) Einwohnerinnen und Einwohner (EW)/km² vergleichbar tief und liegen weit unter dem kantonalen Durchschnitt von 905 EW/km² (Abb. 3).

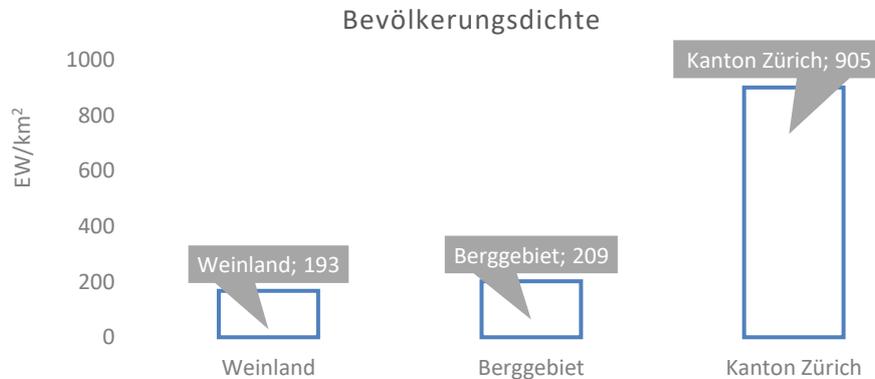


Abbildung 3: Durchschnittliche Bevölkerungsdichten (EW/km²) im Zürcher Weinland, Zürcher Berggebiet und Kanton Zürich im Jahr 2021.

Beschäftigte im Primärsektor

Bei der Analyse des Anteils Beschäftigter im Primärsektor, zeigt sich die überdurchschnittlich hohe Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft in den NRP-Regionen. Im Zürcher Berggebiet liegt er mit 6.1 % rund sechsmal, im Weinland mit 10.8 % rund elfmal höher als der kantonale Durchschnitt von 0.9 % der Vollzeitäquivalente (Abb. 4).

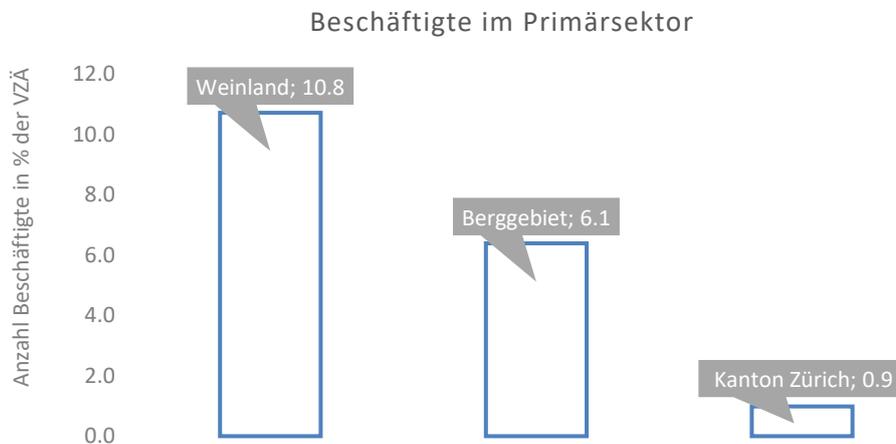


Abbildung 4: Anteil der Beschäftigten im Primärsektor im Zürcher Weinland, Zürcher Berggebiet und Kanton Zürich (in % der Vollzeitäquivalente (VZÄ) aller Beschäftigter im Jahr 2020).

Steuerkraft

Die durchschnittliche Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner ist in beiden NRP-Regionen mit 2'863 CHF im Zürcher Weinland und 2'055 CHF im Zürcher Berggebiet deutlich tiefer als der kantonale Durchschnitt von 4'198 CHF (Abb. 5). Die geringeren Bevölkerungsdichten bei gleichzeitiger Überalterung (siehe Abb. 6) sorgen für tiefe Steuereinnahmen und sind für die schwache Finanzlage der Gemeinden mitverantwortlich.

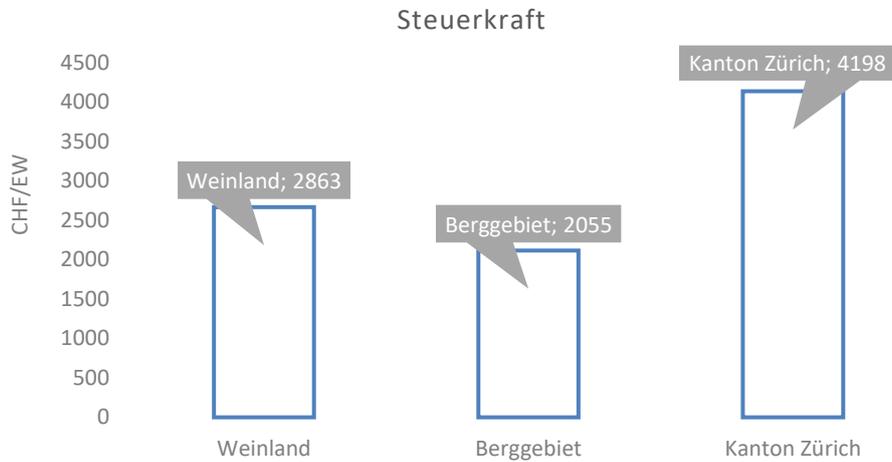


Abbildung 5: Durchschnittliche Steuerkraft je Einwohnerin und Einwohner (EW) in CHF im Jahr 2020 im Zürcher Weinland, Zürcher Berggebiet und Kanton Zürich.

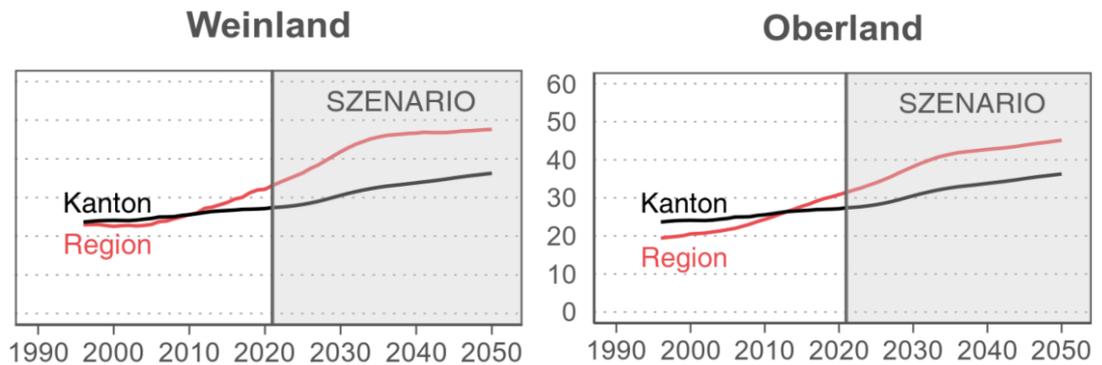


Abbildung 6: Entwicklung Altersquotient im Oberland und Weinland (Anzahl 65+ Jährige auf 100 20-64-Jährige). Quelle: regionalisierte Bevölkerungsprognosen Kanton Zürich – Szenario «Trend ZH 2022», Stand 1.12.2022

Bezug aus Finanzausgleich

Die geringen Steuereinnahmen in Kombination mit der wirtschaftsschwachen Lage und verhältnismässig hohen Infrastrukturkosten (überdurchschnittlich grosse oder kleine Gemeinden) führen dazu, dass beide Regionen finanzschwach sind und zu den Bezügerinnen des neuen Finanzausgleichs gehören. Die Weinländer Gemeinden bezogen im Jahr 2020 rund 1'189 CHF pro Einwohner, im Zürcher Berggebiet waren es mit 1'761 CHF rund ein- einhalbmal so viel (Abb. 7). Der Vergleich zum kantonalen Durchschnitt von 272 Franken pro Einwohnerin/Einwohner bestätigt die finanzschwache Lage der beiden Regionen.

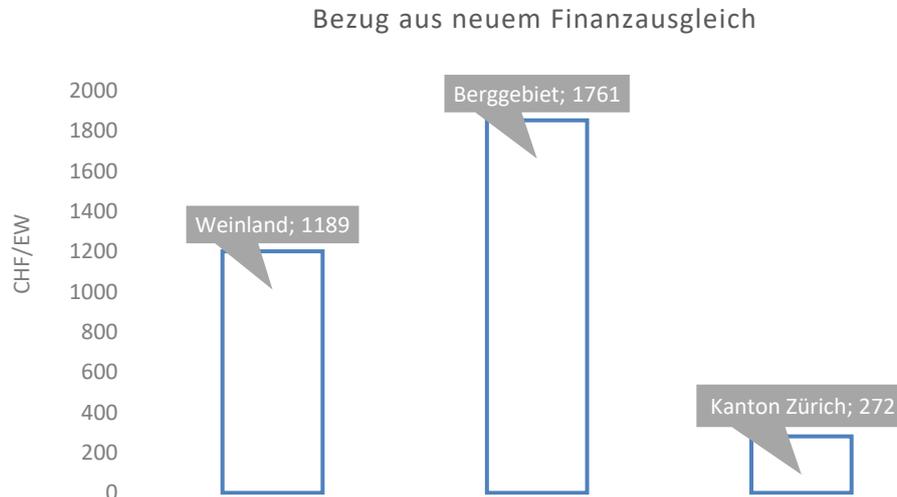


Abbildung 7: Durchschnittlicher Bezug aus dem neuen Finanzausgleich (in CHF pro Einwohnerin und Einwohner (EW) im Jahr 2020) im Zürcher Weinland, Zürcher Berggebiet und Kanton Zürich.

2.2. Analyse der aktuellen regionalwirtschaftlichen Situation

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des neuen Umsetzungsprogrammes ist ein Blick auf die aktuelle regionalwirtschaftliche Situation im Zürcher NRP-Gebiet von grosser Bedeutung. Im Folgenden wird diese im Hinblick auf ihre Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analysen) näher beleuchtet; eine Zusammenfassung in Tabellenform befindet sich auf Seite 15. Die regionalspezifischen SWOTs für das Zürcher Berggebiet und das Zürcher Weinland, welche als Basis für die kantonale Sicht dienen, sind zudem in Anhang 9.3 und 9.4 ersichtlich.

Stärken

Das NRP-Wirkungsgebiet des Kantons Zürich zeichnet sich durch intakte Landschaften mit hohen Landschafts- und Kulturwerten aus. Es stellt «grüne Lungen» des Kantons dar mit grossen, zusammenhängenden Naturlandschaften und ländlich geprägten Ortsbildern. Das Potenzial für ruhige, naturbezogene Erholung ist sehr gross. Beide Regionen verfügen zudem über vielfältige touristische Attraktionen und stellen wichtige Naherholungs- und Ausflugsregionen für die städtische wie auch die lokale Bevölkerung dar.

Gemäss kantonalem Richtplan umfasst das NRP-Wirkungsgebiet mehrheitlich die Handlungsräume Kultur- und Naturlandschaft. In diesen Räumen sind viele Raumfunktionen noch möglich, die in den Ballungszentren langfristig kaum mehr vorhanden sein werden. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Raum für ungestörte Natur und sanfte Erholung, natürliche Ressourcen und erneuerbare Energien oder landwirtschaftliche Qualitätsproduktion.

Der überdurchschnittlich hohe Anteil an Beschäftigten im Primärsektor zeigt sodann auch die grosse Bedeutung von Land- und Forstwirtschaft in beiden Regionen. Es sind viele Betriebe vorhanden, die teilweise bereits Regionalprodukte herstellen oder in Zukunft vermehrt herstellen könnten.

Schwächen

Die Gemeinden im NRP-Perimeter sind strukturschwach und die Finanzkraft ist tief. Zudem werden die Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinden auch durch raumplanerische Vorgaben stark eingeschränkt, indem kein zusätzliches Siedlungs- und Wirtschaftswachstum möglich ist (siehe dazu auch Kapitel 4.4). Die Gemeinden werden damit vor eine grosse Herausforderung im Hinblick auf ihre Entwicklung gestellt.

Bezüglich Tourismus ist eine sehr unregelmässige und stark wetterabhängige Auslastung der Gebiete zu beobachten: Bei schönem Wetter an den Wochenenden entstehen teilweise hohe Spitzen, welche nicht immer bewältigt werden können. Unter der Woche oder an regnerischen Wochenenden tauchen hingegen kaum Gäste auf. Insbesondere für die touristische Infrastruktur (z.B. Wanderwege, Parkplätze) und für Gastronomiebetriebe (z.B. Personalfrage) stellt diese sehr unterschiedliche Belastung eine grosse Herausforderung dar.

Die begrenzten Kapazitäten und Engpässe bei der Parkplatzsituation hängen punktuell damit zusammen, dass viele touristische Magnete schlecht oder mit wenig attraktiven öV-Verbindungen zu erreichen sind. Dies führt zeit- und stellenweise auch zu hohen Belastungen durch den Individualverkehr. Auch Nutzungskonflikte entstehen punktuell infolge fehlender Infrastrukturen (z.B. verschiedene Nutzungen auf demselben Wegnetz).

Chancen

Aufgrund der Nähe zu den urbanen Zentren und Ballungsräumen und der hohen Landschaftswerte weisen die Regionen im NRP-Perimeter ein sehr grosses Potenzial als Naherholungsgebiete und Ausflugsregionen auf. Das Bedürfnis der Menschen nach Ausgleich und Erholung in intakten Landschaften, weg vom stressigen, hektischen Alltag, wird immer wichtiger. Seit der COVID-19-Pandemie konnte in den Regionen eine zunehmende Nachfrage nach Naherholungsräumen festgestellt werden. Erlebnistouren und Outdoor-Aktivitäten im naturnahen Umfeld sind im Trend und das Interesse an Kultur und Tradition steigt. Dadurch gewinnt das landschaftliche und kulturelle Kapital der Regionen zunehmend an Bedeutung. Dies gilt es zu nutzen und durch eine gezielte Angebotsentwicklung nachhaltig in Wert zu setzen und zu einer qualitativen Entwicklung der Regionen beitragen. Das Bewusstsein für schöne Naherholungsräume und regionale Produkte soll auch in nicht-Krisenzeiten beibehalten werden.

Das Potenzial für eine erhöhte Nachfrage nach regionalen und qualitativ hochwertigen Produkten steigt. Die COVID-19-Pandemie hat diesen Effekt verstärkt. Ebenso wächst das Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten dazu, wo und wie ein Produkt hergestellt wurde. Diese gewünschte Transparenz wird durch die Digitalisierung und soziale Medien ermöglicht und vereinfacht. Durch den hohen Anteil an Beschäftigten im Primärsektor weisen die NRP-Gebiete im Kanton Zürich ein grosses Potenzial dafür auf, die stark wachsende Nachfrage nach regionalen Produkten nicht nur zu decken, sondern sich damit auch zu positionieren. Auch ist die nachgelagerte Verarbeitung der Rohstoffe durch ansässige Unternehmen gewährleistet. Durch die angekurbelte Vermarktung der Regionalprodukte

können die lokalen Wertschöpfungsketten gestärkt und der Absatz erhöht werden. Diesbezüglich bietet gerade auch die Kombination mit dem Tourismus viel Potenzial, das es zu nutzen gilt.

Die Digitalisierung bietet ebenfalls Chancen zur Optimierung und Vereinfachung von Prozessen. Eine zentrale Aufgabe kommt hierbei dem Regionalmanagement zu, welches als Schnittstelle Daten und Technologien branchenübergreifend einsetzen kann. Ferner kann die Digitalisierung im Zusammenhang mit der Vernetzung von Produzentinnen und Produzenten, Anbieterinnen und Anbietern, Produkten, Dienstleistungen und dem touristischen Angebot von grossem Nutzen sein.

Risiken

Die Kapazität der Gebiete und touristischen Infrastrukturen ist örtlich und/oder zeitlich begrenzt. Verbunden mit steigenden Gästezahlen werden die Nutzungskonflikte zunehmen. Diese Entwicklung spitzte sich mit der COVID-19-Pandemie zu. Die Gefahr besteht, dass die Gebiete zumindest punktuell überlastet werden, dadurch an ihren Qualitäten und Werten einbüßen und ihren eigentlichen Charme und Charakter verlieren. Die Notwendigkeit für eine gute Besucherlenkung wird in Zukunft zunehmen.

Die zurückhaltende Konsumentenstimmung im Zusammenhang mit der Teuerung stellt insbesondere ein Risiko für die Produzentinnen und Produzenten von Regionalprodukten dar. Denn teurere Produkte werden seltener gekauft. Ein weiteres Risiko ist die Energiekrise. Einerseits für die Unternehmen, welche infolge der höheren Preise mit gestiegenen Kosten kämpfen. Andererseits könnten allfällige Windkraftanlagen negative Auswirkungen für den Tourismus zur Folge haben.

In den NPR-Regionen im Kanton Zürich hat teilweise ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum stattgefunden, was grundsätzlich positiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Regionen ist, aber auch Herausforderungen mit sich bringt. Das Bevölkerungswachstum hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen: Zum einen mit dem begrenzten Wohnraum in den städtischen Gebieten sowie mit der besseren Anbindung der ländlichen Zentrumsgemeinden an die Stadt, zum anderen mit der COVID-19-Pandemie, welche den Wunsch nach dem «Leben auf dem Land» intensiviert. Dieses Wachstum führt zu Verdichtungen, gleichzeitig nehmen Identifikation mit dem Wohnort und Bedeutung der Dorfgemeinschaft ab. In schwer erreichbaren Gebieten besteht das gegenteilige Problem: die Gebiete entleeren sich. Der Erhalt von lebendigen Dorfgemeinschaften ist in beiden Fällen eine Herausforderung für die betroffenen Gemeinden. Ein weiteres Risiko ist der Fachkräftemangel, der dazu führt, dass z.B. Gastronomiebetriebe oder Dorfläden schliessen müssen. Dies löst eine Negativspirale für regionale Wertschöpfungsketten aus, was dringend zu vermeiden ist.

Stärken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> • Intakte Landschaften mit hohen Natur- und Kulturwerten • Vielfältige und attraktive Ausflugsziele vorhanden • Landschaftsräume, die unterschiedliche Funktionen ermöglichen • Starker Primärsektor mit Regionalprodukten 	<ul style="list-style-type: none"> • Grosses Potenzial als Ausflugs- und Erholungsregionen durch Nähe zu Ballungsräumen • Gesteigertes Bewusstsein und Bedürfnis nach Naherholungsgebieten seit der COVID-19-Pandemie • Das grüne und kulturelle Potenzial gewinnt an Bedeutung • Konsumentinnen und Konsumenten legen Wert auf regionale Produkte von hoher Qualität • Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Struktur- und finanzschwache Gemeinden • Die Auslastung der Gebiete ist sehr unregelmässig und teilweise mit grossen Engpässen verbunden • Touristische Hot-Spots sowie einzelne Gemeinden teilweise schlecht mit öV erschlossen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Nutzungskonflikte und Überlastung • Verlust lebendiger Dorfgemeinschaften und Identifikation • Langfristiger Fachkräftemangel • Schliessen von Gastronomiebetrieben und Dorfläden • Raumplanerische Vorgaben schränken Entwicklungsmöglichkeiten weiter ein • Energie- und Wirtschaftskrise

Tabelle 3: SWOT-Analyse für das NRP-Gebiet im Kanton Zürich

2.3. Fazit für das Umsetzungsprogramm 2024-2027

Die Strukturdaten in Kapitel 2.1 belegen, dass es sich beim Zürcher Weinland und Zürcher Berggebiet um zwei ähnlich strukturschwache Gebiete handelt, welche im international ausgerichteten Wirtschaftskanton eine Sonderstellung einnehmen. Die Einwohnerdichte ist gering, Land- und Forstwirtschaft haben eine überdurchschnittlich grosse Bedeutung und die finanziellen Mittel der Gemeinden sind bescheiden. Es handelt sich um zwei strukturschwache Gebiete, die mit den typischen Problemen und Herausforderungen peripherer und ländlicher Regionen konfrontiert sind.

Aus der regionalpolitischen Optik ist daher sinnvoll, die NRP im Zürcher Berggebiet sowie im Zürcher Weinland weiterzuführen. Ein Blick auf die regionalwirtschaftliche Situation zeigt, dass die Entwicklungsmöglichkeiten beider Regionen insbesondere auf den vorhandenen Natur- und Landschaftswerten und der grossen Bedeutung des Primärsektors beruhen; vor allem Tourismus und Regionalprodukte haben ein grosses Potenzial zur Steigerung der Wertschöpfung in den Regionen. Zudem sollen lebendige Dorfgemeinschaften

erhalten oder geschaffen werden, um der Abwanderung sowie Überalterung entgegenzuwirken. An diesen Punkten muss das Umsetzungsprogramm 2024-2027 anknüpfen mit dem Ziel, die Qualitäten beider Regionen zu erhalten und auf den vorhandenen Werten aufbauend weiterzuentwickeln.

3. Erkenntnisse aus dem Umsetzungsprogramm 2020-2023

Die in der Umsetzungsperiode 2020-2023 gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse sind von zentraler Bedeutung für die inhaltliche Schwerpunktsetzung und Ausgestaltung des neuen Förderprogramms.

Die Umsetzung der NRP läuft im Kanton Zürich sehr gut. Die Regionen sind engagiert und arbeiten äusserst wirkungsorientiert. Das Förderinstrument ist für die strukturschwachen Regionen Zürcher Berggebiet und Zürcher Weinland von grosser Bedeutung. Es ermöglicht die Vernetzung von Betrieben gleicher und unterschiedlicher Branchen sowie von Wirtschaft und öffentlicher Hand, schliesst Wertschöpfungsketten und macht die Entwicklung zukunftsfähiger Produkte und Dienstleistungen möglich. Akteure werden mittels Wissenstransfer befähigt und ihre Projekte können dank finanzieller Unterstützung insbesondere in der Startphase umgesetzt werden. Die positive Wirkung und der Nutzen für die regionalen Akteure zeigen sich in deren Beteiligung an Projekten, Teilnahme an Anlässen und Lancierung von neuen Kooperationen.

In der Umsetzungsperiode 2020-2023 konnte vieles aufgebaut und weiterentwickelt werden, und dies trotz der Einflüsse der COVID-19-Pandemie. Im folgenden Kapitel werden die Erkenntnisse nach Schwerpunkt beleuchtet. Ein ausführlicher Schlussbericht zuhanden des SECO wird zudem bis Mitte 2023 provisorisch und auf Anfang 2024 definitiv erstellt.

3.1. Erkenntnisse nach Schwerpunkt

3.1.1. Tourismus

Zürcher Berggebiet wurde der Verein Zürioberland Tourismus in den neu gegründeten Verein Standortförderung Zürioberland (SZO) überführt, der ab 2022 u.a. die Rolle als Destinationsmanagementorganisation (DMO) übernahm. Neben dieser strukturellen Bereinigung gelang es, das Zürcher Oberland als eigenständige touristische Subregion zu etablieren. Das bedeutet, dass die Übernachtungsabgaben aus der hiesigen Beherbergung an die DMO Standortförderung Zürioberland entrichtet werden. Dafür waren Statutenrevisionen des Verbands GastroZürich und dem Zürcher Hotellerie-Verein sowie ein Vertrag mit Zürich Tourismus notwendig. Durch die Integration von Zürioberland Tourismus in die Standortförderung Zürioberland wird die Region nun als Tourismusregion anerkannt und ist als Destination bestens aufgestellt. Mit dem Aufbau der Kompetenzstelle Tourismus und Freizeit verfügt das Zürcher Weinland nun über eine professionelle Anlaufstelle die Gästeinformationen bietet, Angebote entwickelt sowie Leistungsträger vernetzt. Die Zusammenarbeit des Zürcher Weinlands mit relevanten Drittorganisationen wie Winterthur (House of Winterthur), Schaffhauserland Tourismus und dem Regionalen Naturpark Schaffhausen sorgt für mehr Strahlkraft der Region.

In beiden Regionen wurden neue Angebote entwickelt und lanciert, die zusätzliche Wertschöpfung generieren. Durch persönliche Treffen wurden die Netzwerke und das Tourismusbewusstsein gestärkt. Zudem wurden die Leistungsträger befähigt und vernetzt, sodass bedürfnisorientierte Kooperationen und Angebote entstehen.

Im Zuge der COVID-19-Pandemie gab es einige Verzögerungen (z.B. bei der Entwicklung des Mountainbike Angebotes im Zürcher Berggebiet) und Herausforderungen hinsichtlich touristischer Hotspots. Dort hat sich zum Beispiel die Parkplatzknappheit verschärft. Mit dem Ziel eines konfliktfreien Tourismus sollen in der neuen Förderperiode Massnahmen zur Besucherlenkung umgesetzt werden. Ebenfalls als Potenzial erkannt wurde der Geschäftstourismus, der v.a. im Berggebiet ausgebaut werden soll. In beiden Regionen wird die Vernetzung und Bündelung der Akteurinnen und Akteure weiterhin eine wichtige Rolle spielen, zudem sollen die Kompetenzstellen der Regionen für Tourismusfragen etabliert werden und Nachhaltigkeit soll noch stärker in den Fokus rücken.

3.1.2. Regionalprodukte

Beide Regionen haben sich 2020-2023 im Schwerpunkt Regionalprodukte engagiert. Da beide Regionen diesbezüglich an einem unterschiedlichen Punkt stehen, erfolgt ein separater Rückblick.

Zürcher Berggebiet

Im Zürcher Berggebiet gelang in der Periode 2020-2023 die Lösung des Markenchaos rund um «natürli». Zertifizierte Regionalprodukte, welche die nationalen regio.garantie Standards erfüllen, werden seit 2022 mit der neu entwickelten Marke «us em Zürioberland» ausgezeichnet. Damit ist die Parallelverwendung von «natürli» als Firmenmarke der natürli zürioberland ag (nzo ag) und des Regio-Labels «natürli Zürioberland Regionalprodukte | regio.garantie» beendet. Die Marke natürli steht fortan ausschliesslich für Molkerei- und Käseprodukte, welche über die nzo ag gehandelt werden.

Diese Umstellung ist ein Meilenstein, weil sie Klarheit schafft bezüglich (nicht) zertifizierten Produkten sowie der Eigentumsverhältnisse und deren Rollen. Ebenso löst sich damit die Regio-Zertifizierung vom Käse-Image, wodurch sie für andere Produzentinnen und Produzenten attraktiver wird. Die nzo ag stellt auch künftig Produkte nach regio.garantie Standards her und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Arbeitsplätze in der Region – genauso wie die anderen 32 Produzentinnen und Produzenten, welche die Marke «us em Zürioberland» nutzen.



Abbildung 8: zertifizierter Käse vor Markenbereinigung mit Firmenlogo nzo ag und Regio-Label «natürli Zürioberland Regionalprodukte | regio.garantie». Foto: SZO



Abbildung 9: zertifizierter Milchdrink nach Markenbereinigung mit Firmenlogo nzo ag und Regio-Label «us em Zürioberland». Bild: nzo ag

Um aufzuzeigen, inwiefern die Entwicklung der Regionalprodukte langfristig unabhängig der NRP finanziert werden kann, mussten Finanzierungsmodellvarianten erarbeitet werden. Schnell zeigte sich, dass es zuerst ein solides Fundament braucht. Mit der Einbindung der Produzentinnen und Produzenten als Mitglieder in den neu gegründeten Verein Standortförderung Zürioberland (und der Markenklärung, s. oben) ist dieses Fundament gelegt. Auch bei der Legitimation der Regionalprodukte als Wirtschaftszweig und der Regionalmarke als Wirtschaftsförderinstrument tat sich Wichtiges: die Regionalprodukte sind als eins von vier strategischen Geschäftsfeldern in den Statuten verankert. Das ist in der Schweizer Standortförderungslandschaft ein Novum. Zahlreiche andere Regionen vom Berner Oberland bis ins Glarnerland blicken mit Interesse nach Zürich und erkundigten sich über dieses Modell.

Parallel dazu wurde ein Benchmark mit acht Labels und Regionalmarken (Bio, Culinarium, Swiss Wine, Fairtrade etc.) durchgeführt. Es zeigte sich, dass die Aufwände für Basisarbeiten wie Zertifizierung oder Reporting durch Beiträge der Produzentinnen und Produzenten finanziert werden können. Weiterführende Aufgaben wie die Erschliessung von Kooperationen oder die Umsetzung von Projekten ist jedoch nur möglich, wenn ein Förderinstrument dahintersteht (z.B. Regionale Naturpärke, PRE). In einem nächsten Schritt wurde eine Masterarbeit von HSG-Studierenden gestartet, um Optionen des Businessmodells der Regionalprodukte zu skizzieren. Deren Umfrage zu Beginn bei allen Zürioberland-Produzenten zeigte, dass sie für neue Absatzmöglichkeiten und für die Produktemarke «us em Zürioberland» bereit sind, zu zahlen. Diese Aussage und auch die Tatsache, dass 97 % aller Produzentinnen und Produzenten dem Verein SZO beigetreten sind – und die Hälfte ihren jährlichen Beitrag sogar verdoppelt hat – ist mehr als die angestrebte «Absichtserklärung zur finanziellen Beteiligung».

Zusätzliche Beiträge für Basis-, Marketing- oder Entwicklungsarbeiten sind unwahrscheinlich. 2023 wird ein Konzept erarbeitet, wie mit Hilfe von Kooperationen und dem online-Shop ein attraktives Leistungspaket geschnürt werden kann, um die finanzielle Abhängigkeit von der NRP weiter zu reduzieren. Die drei geplanten Varianten werden voraussichtlich Ende 2023 vorliegen.

Ein weiteres Ziel war es, den Administrationsaufwand bei der Zertifizierung zu minimieren. Das ist mit der Lancierung des IT-Systems echtregional.swiss im Januar 2023 gelungen. Der Betreuungsaufwand der Regionalmarke kann künftig auf einen Viertel reduziert werden. Dank der Initiative der SZO können sämtliche Regionalmarken der Schweiz vom digitalen System profitieren. Im März 2023 nutzen schweizweit bereits sieben Regionalmarken mit über 2'000 Produkten das System. Beim Sortimentsausbau gab es Verzögerungen, weil zuerst der Zertifizierungsablauf vereinfacht und digitalisiert wurde.

Auch die Erschliessung der angestrebten vier neuen Verkaufspunkte wurde erreicht und trug mit dazu bei, dass der Umsatz mit zertifizierten Regionalprodukten von anfangs 2020 bis Ende 2022 um 21 % anstieg. Trotz dieses Erfolges eignet sich diese letztere Kennzahl nur bedingt zur NRP-Wirkungsmessung. Der Einfluss anderer Faktoren auf die Umsatzentwicklung ist schlicht zu gross.

Die Vernetzung der Produzentinnen und Produzenten und deren Sensibilisierung im Rahmen von Anlässen hat sich bewährt. An acht Anlässen nahmen rund 170 Personen teil,

welche die fachlichen Inputs und den Austausch schätzten. Künftig soll der Fokus noch stärker auf die interdisziplinäre Vernetzung sowie auf neue Themen wie die Vorteile der Kreislaufwirtschaft, Kooperationen entlang von Wertschöpfungsketten, nachhaltige Unternehmensführung sowie die Sensibilisierung für den gesundheitlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Mehrwert von Regionalprodukten gelegt werden.

Dass sich all diese Anstrengungen zur Verbesserung der Regionalprodukte-Entwicklung lohnen, zeigt der Blick auf die Zahlen: Der Anteil an nicht-NRP-Mitteln konnte seit Anfang 2019 von 22 % auf 47 % gesteigert werden. 2022 beschäftigten die 33 Produzenten 496 Mitarbeitende und generierten Wertschöpfung bei 402 zuliefernden Betrieben (inkl. Urproduzenten) in der Region.

Zürcher Weinland

Im Zürcher Weinland funktionierte die Zusammenarbeit mit den Verbänden (z.B. Weinbauverein, Bauernverband) in der Region gut und es konnten Hofläden und Produkte in die touristische Angebotsgestaltung integriert werden. Es zeigte sich, dass der direkte Aufbau einer Regionalproduktmarke und das Schaffen von Verkaufskanälen in einer ersten Phase unrealistisch ist. Zuerst müssen Grundlagenarbeiten geleistet werden, wie beispielsweise der Aufbau des Netzwerks. Diesbezüglich wurden wertvolle Grundsteine gelegt.

Auch im Weinland soll die Vernetzung von Produzentinnen und Produzenten weiterhin im Fokus stehen. Dazu müssen das Netzwerk und einzelne Partnerschaften gepflegt werden. Das Weinland sieht Potenzial in der Angebotsgestaltung zum Thema «regionale Produkte erleben» sowie Informationsveranstaltungen, Workshops und Exkursionen mit Landwirtschaftsbetrieben und Fachexpertinnen und -experten.

3.1.3. Ruhelandschaft

Der Schwerpunkt Ruhelandschaft wurde nur im Zürcher Berggebiet geführt. Es wurden Akteurinnen und Akteure identifiziert, die über ein naturnahes (Erholungs-)Angebot verfügen. Auch wurde ein Konzept zur Definition von Ruhelandschafts-Angeboten entwickelt. Es wurde festgestellt, dass das Thema Ruhelandschaft gemeinsam mit dem Tourismus betrachtet werden muss (vgl. sanfter Tourismus). Zudem ist der Begriff Ruhelandschaft nach wie vor schwer greifbar. Das Angebot «Corporate Volunteering» wurde neu konzipiert und bereits nachgefragt und gebucht. Die landschaftlichen Werte der Region wurden zudem in der neuen Standortmarke Zürioberland verankert.

In der neuen Förderperiode soll die Attraktivität der Region und deren Raumqualität auch mit dem gesellschaftlichen Fokus verbessert werden (z.B. Kulturangebote, Begegnungsorte). Das Identitätsgefühl soll gestärkt und insbesondere mit dem kulturellen Erbe verbunden werden.

3.1.4. Regionales Innovationssystem (RIS)

Das RIS Ost (siehe auch Kapitel 1) wurde in den letzten Jahren erfolgreich weiterentwickelt. Im Kanton Zürich beteiligte sich daran nur die Region Zürcher Berggebiet als Point of Entry (PoE) und Gesellschafterin der mit der Umsetzung beauftragten Trägerschaft von I-NOS. Die SZO konnte sich als regionale Anlaufstelle für Wirtschafts- und Standortfragen

positionieren, wodurch sie ihre Rolle als PoE in Zukunft noch besser wahrnehmen kann. Die Zusammenarbeit mit LignumOst zwecks Förderung der regionalen Holzwertschöpfungskette funktionierte gut. Neu konnten zudem die thematischen Plattformen «Wirtschaften in Kreisläufen», «Exzellenz in Lieferketten» und «Nachhaltige Kunststoffe» lanciert werden. In Zukunft gilt es die Angebote des RIS für die Unternehmen greifbarer zu machen. Hier dürfte die Kommunikation über die thematischen Plattformen hilfreich sein, die Themen beinhalten, welche die Unternehmen beschäftigen. Zudem soll über Erfolgsgeschichten kommuniziert werden. Die Mehrwerte und Angebote von INOS sollen auch künftig im erfolgreichen Instrument der Unternehmensgespräche kommuniziert werden.

Das geplante Vorhaben, dass das Berggebiet als PoE für das Weinland fungiert, hat sich als nicht sinnvoll erwiesen, da die Unternehmen aus dem Zürcher Weinland keinen Bezug zum Verein SZO haben. Hinsichtlich Rollenverteilung zwischen SZO als PoE und Gesellschafterin von INOS und ALN konnten erste Verbesserungsmassnahmen umgesetzt werden. Über das neue kantonale Pilotangebot «KMU und Innovation» können die RIS-Angebote bekannt gemacht werden. Dieses ermöglicht den anderen, nicht über das RIS (konkret mit dem Angebot INOS) abgedeckten Gebieten im Kanton Zürich, initiale Unterstützung bei Innovationsprojekten.

3.1.5. Regionalmanagement

Im Zürcher Weinland wurde in den vergangenen Jahren das Regionalmanagement aufgebaut. Dem Verein ProWeinland ist es gelungen als professionelle Trägerschaft für die Umsetzung der NRP im Zürcher Weinland aufzutreten. Zudem entwickelte die Planungsgruppe Zürcher Weinland eine regionale Entwicklungsstrategie im Rahmen des Förderprogramms «Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung» des Bundes. Durch die Zusammenarbeit mit der Planungsgruppe konnten die Ergebnisse des Mitwirkungsprozesses auch für das Regionalmanagement genutzt werden. Ebenfalls erfreulich war die Zusammenarbeit mit dem Regionalen Naturpark Schaffhausen sowie der interkantonale Austausch und die Zusammenarbeit mit Wissensinstitutionen. Herausfordernd war der Umgang mit den knappen Ressourcen sowie dem Missverhältnis von Zielsetzungen und Ressourcen.

Im Zürcher Berggebiet konnten die Organisationsstrukturen vereinfacht und die Aufgaben konsolidiert werden durch die Gründung des Vereins Standortförderung Zürioberland. Das Verständnis der Gemeinden für den Nutzen des NRP-Instrumentes wuchs durch den vermehrten Austausch. Die proaktive Kommunikation soll zukünftig noch verstärkt werden, auch um den Anteil an externen NRP-Projekten zu erhöhen.

Was wird unter internen und externen Projekten verstanden?

Im Zürcher NRP-Modell kommt den Regionen eine tragende Rolle in der Umsetzung der NRP zu. So hat es sich als äusserst wirkungsvoll erwiesen, dass die Regionen selbst Projekte entwickeln und umsetzen. Die entsprechenden «**internen**» **Projekte** werden stets auf die Bedürfnisse der Akteurinnen und Akteure in der Region abgestimmt und es werden gezielt Partner in der Umsetzung eingebunden. Neben den durch die Regionen als Projektträgerin umgesetzten internen Projekten werden auch «**externe**» **Projekte** gefördert. Diese werden durch andere Projektträgerschaften eingereicht und umgesetzt. Die Region kann diese Projektträgerschaften bei der Antragsstellung unterstützen und in der Umsetzung begleiten.

Das Führen von separaten regionalen Wirkungsmodellen und das entsprechende aufwändige Reporting zeigte sich bei beiden Regionen als wenig zielführend. Hier werden künftig Vereinfachungen vollzogen.

Die Regionen kennen die Bedürfnisse der Gemeinden und sind auch über die Kantons-
grenzen hinaus vernetzt. Insofern werden sie auch zukünftig die überkommunale und inter-
kantonale Zusammenarbeit fördern.

3.2. SWOT-Analyse der bisherigen NRP- Umsetzung

Basierend auf den obigen Erkenntnissen nach Schwerpunkt werden die wichtigsten Aspekte und Learnings für das UP 2024-2027 in untenstehender SWOT zusammengefasst.

Blick zurück: UP 2020-23 ← → **Blick voraus: UP 2024-27**

Was hat gut funktioniert?	Was soll für das neue Programm beibehalten und gefördert werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau / Reorganisation der Anlaufstellen für Tourismus in den Regionen • Viele Aktivitäten im Bereich Tourismus • Touristische Leistungsträger wurden befähigt und vernetzt • Entwicklung des Regionalprodukte-Labels «us em Zürioberland» und Beitritt vieler Produzentinnen und Produzenten zur Organisation SZO • Zusammenarbeit mit regionalen Verbänden (z.B. Weinbauverein, Bauernverband) • Reduktion des Zertifizierungsaufwands durch Entwicklung des «digitalen Workflows» • Aufbau der SZO als regionale Anlaufstelle für Wirtschafts- und Standortfragen • Zusammenarbeit zwischen Regionen, Bund und Kanton 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterhin Vernetzung und Bündelung der Akteurinnen und Akteure im Tourismus • Besucherlenkung für einen konfliktfreien Tourismus • Potenzial von Geschäftstourismus • Stärkerer Fokus auf Nachhaltigkeit • Projekte zur Unterstützung der lokalen Wirtschaft • Produzentinnen und Produzenten auch branchenübergreifend vernetzen • Vollsortiment von Regionalprodukten • Angebotsgestaltung zum Thema «regionale Produkte erleben» • Informationsveranstaltungen mit Landwirtschaftsbetrieben und Fachexpertinnen und -experten • Attraktivität der Region und Raumqualität auch mit dem gesellschaftlichen Fokus stärken • Unternehmensgespräche weiterführen • INOS-Erfolgsgeschichten erzählen • Überkommunale Zusammenarbeit

Was hat nicht gut funktioniert?	Wo könnte es Stolpersteine geben?
<ul style="list-style-type: none"> • Das Potenzial der Industriekultur wurde zu wenig genutzt • Schaffen neuer Verkaufsstellen für Regionalprodukte sowie Ausbau des Sortimentes • Der Begriff Ruhelandschaft war schwer greifbar und nicht vom Tourismus abgrenzbar • Die Inhalte von RIS waren zu wenig greifbar • Hoher Aufwand für das Reporting aufgrund regionaler Wirkungsmodelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Negative Auswirkungen des «Overtourism» • Einschränkung des Wachstums durch enge Vorgaben für Regionalprodukte • RIS-Angebote kommen nicht bei KMUs in der Region an • Verhältnis von internen und externen Projekten

Tabelle 4: SWOT-Analyse der bisherigen NRP-Umsetzung

3.3. Fazit für die Umsetzungsperiode 2024-2027

Mittel wurden zielgerichtet eingesetzt und die Ziele mehrheitlich erreicht. Damit trug die NRP zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der regionalen Wertschöpfung bei. Die Schwerpunkte Tourismus und Regionalprodukte waren erneut die starken Zugpferde der Regionen und konnten zur Steigerung der Wertschöpfung beitragen.

Die Inhalte des Schwerpunktes Ruhelandschaft sowie der Begriff selbst blieben abstrakt. Es zeigte sich zudem, dass die Abgrenzung zum Tourismus nicht sinnvoll ist. Daher wird der Schwerpunkt Ruhelandschaft im UP 2024-2027 nicht weitergeführt, Elemente daraus jedoch im Schwerpunkt Tourismus integriert (vgl. Corporate Volunteering). Der bisherige Schwerpunkt Regionalprodukte wird in den neuen Schwerpunkt «Industrie und Dienstleistungen»¹ integriert und um Aspekte der Kreislaufwirtschaft ergänzt. Im gleichen Schwerpunkt wird auch das RIS subsummiert. Um die Regionen als Lebensraum noch attraktiver zu machen und die lokalen Potenziale besser zu nutzen wird ein neuer Schwerpunkt «Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum» eingeführt. Dabei soll die Identität der Bevölkerung mit der Region gestärkt werden. In sämtlichen Schwerpunkten werden zudem Aspekte der Nachhaltigkeit und aktuelle Trends und Entwicklungen integriert (z.B. Anpassung an den Klimawandel, Kreislaufwirtschaft).

Das Regionalmanagement war als Drehscheibe und Enabler erneut zentraler Erfolgsfaktor für die überkommunale Entwicklung. Die positive Wirkung des NRP-Umsetzungsprogramms bestätigen auch die Anzahl gestiegener Anfragen und die grosse Beteiligung der Akteurinnen und Akteure an Projekten. Das Regionalmanagement wird daher weiter unterstützt. Massnahmen zur Wissensvermittlung, Vernetzung und Befähigung der

¹ Beim Titel des Schwerpunkts wird das Wording des SECO übernommen, womit die Vergleichbarkeit mit anderen Umsetzungsprogrammen steigt.

Leistungsträger und Akteure waren bei verschiedenen Schwerpunkten und auch branchenübergreifend erfolgreich. Gerade in der Verknüpfung von verschiedenen Themen und Branchen zeigt sich auch für die Zukunft noch Potenzial zur Steigerung der Wertschöpfung. Vereinfachungen bei den Wirkungsmodellen und beim Reporting sollen dazu führen, dass die Mittel noch effizienter eingesetzt werden können.

Im Gegensatz zur letzten Umsetzungsperiode führen beide NRP-Regionen von 2024-2027 dieselben Schwerpunkte, die Ziele können sich jedoch unterscheiden und auch der Fokus und die Ressourceneinteilung können variieren. Einzig am RIS beteiligt sich weiterhin nur das Zürcher Berggebiet, wobei das Zürcher Weinland in dieser Umsetzungsperiode Abklärungen vornimmt, um zu sehen, ob eine Beteiligung in der nächsten Periode sinnvoll wäre. Aktuell möchte sich die Region auf die restlichen Schwerpunkte konzentrieren.

4. Strategische Ausrichtung und Rahmenbedingungen

4.1. Übergeordnete Zielsetzungen

Mit den kantonalen Langfristzielen², welche durch Legislaturziele operationalisiert werden, anerkennt und fördert der Regierungsrat die grosse Bedeutung der Lebensqualität als Standortfaktor. In diesem Zusammenhang und mit Blick auf die Neue Regionalpolitik im Kanton Zürich sind gemäss Legislaturperiode 2019-2023 die nachfolgenden volkswirtschaftlichen Langfristziele von Relevanz:

LFZ 8.1 Der Kanton Zürich ist ein attraktiver und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität.

LFZ 8.3 Die Land- und Forstwirtschaft ist nachhaltig und leistet einen wichtigen Beitrag zur Standortgunst und Lebensqualität.

Zusätzlich sind folgende Langfristziele aus den Bereichen «Kultur, Sport und Freizeit», «Gesundheit» und «Verkehr» bei einzelnen Aktivitäten innerhalb der NRP als Leitlinien zu verstehen.

LFZ 3.1 Das Kulturangebot ist vielfältig, qualitativ hochstehend und der ganzen Bevölkerung zugänglich. Es strahlt weit über die Kantons Grenzen hinaus.

LFZ 4.1 Der Gesundheitszustand der Bevölkerung in seiner biologischen, psychologischen und sozialen Dimension ist gut und entwickelt sich positiv.

LFZ 6.5 Die Velo-, Fuss- und Wanderwegnetze sind sicher und attraktiv. Beim Velonetz liegt ein besonderes Augenmerk auf der Förderung des Velos im Alltagsverkehr.

4.2. Kantonale Wirtschaftspolitik

Der Kanton Zürich ist allgemein als der Wirtschaftsmotor der Schweiz bekannt. Mehr als ein Fünftel des nationalen BIP³ wird von den rund 105'000 Unternehmen⁴ erwirtschaftet. Für den Erhalt und die Förderung des Wirtschaftsstandorts Zürich setzt sich der Kanton dafür ein, gute Rahmenbedingungen für die Unternehmungen zu schaffen. Es bestand jedoch hierzu bislang weder ein Wirtschaftsförderungs- noch ein Innovationsförderungsgesetz. Derzeit ist nun ein Standortförderungs- und Unternehmensentlastungsgesetz in Erarbeitung. Unter anderem auch um eine gesetzliche Grundlage für die Auszahlung der

² Regierungsrat des Kantons Zürich. Richtlinien der Regierungspolitik 2019-2023

³ Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2020, Bundesamt für Statistik

⁴ STATENT 2020, Bundesamt für Statistik

kantonalen NRP-Beiträge zu schaffen. Neben der administrativen Entlastung von Unternehmen gehören die Pflege der ansässigen Unternehmen sowie die Innovationsförderung (Stärkung und Sichtbarmachung von Innovations-Ökosystemen und des Innovationsparks Zürich) zu den Kernaufgaben der kantonalen Standortförderung. Mit dem Pilotprojekt «KMU und Innovation» wird beispielsweise KMUs Orientierungshilfe und beratende Begleitung bei Innovationsvorhaben angeboten. Es wird von der kantonalen Standortförderung im Amt für Wirtschaft und Arbeit in Zusammenarbeit mit den regionalen Standortförderungen erbracht.

Darüber hinaus steht für den globalisierten Wirtschaftsraum Zürich – insbesondere bezüglich Ansiedlung von Unternehmen und Rekrutierung von Spezialisten – die Lebensqualität als zunehmend wichtiger Standortfaktor im Zentrum. In diesem Zusammenhang gewinnen auch die ländlichen Räume an Bedeutung, ist eine intakte Landschaft und Natur ein anerkannter Faktor der Lebensqualität. Zudem soll auch ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen gepflegt werden.

Im Zusammenhang mit der Zürcher Ausrichtung der Neuen Regionalpolitik sind folgende Beschlüsse der Regierung in den letzten zwei Jahren besonders hervorzuheben:

Kreislaufwirtschaft

Am 25. September 2022 wurde im Kanton Zürich der Gegenvorschlag zur «Kreislauf-Initiative» angenommen. Demzufolge muss ein Artikel zu Kreislaufwirtschaft in die Kantonsverfassung aufgenommen werden. Er verpflichtet den Kanton und die Gemeinden dazu, Rahmenbedingungen für den schonenden Umgang mit Gütern und Rohstoffen sowie für die Schliessung von Stoffkreisläufen zu schaffen. Dies ist ein wichtiger Schritt auch im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Neuen Regionalpolitik, um Nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Agro-Food-Ökosystem

In einer neuen Studie (Februar 2023) liess das Amt für Wirtschaft und Arbeit die Stärken, Schwächen und Herausforderungen im Food Bereich im Kanton Zürich untersuchen. Ernährungsthemen haben an Bedeutung gewonnen. Innerhalb der Foodbranche und entlang der gesamten Agro-Food Wertschöpfungskette gibt es im Kanton Zürich eine vielfältige Mischung aus traditionellen, jungen, grossen und kleinen Firmen. Landwirtschaftliche Betriebe, lokal produzierende Unternehmen und eine lebendige Gastro-Szene tragen zum starken Mix ebenso bei wie ein dichtes Netz an Detailhändlern und innovativen Kleingeschäften. Hervorzuheben sind auch die vielen jungen Spinoffs, die in den letzten Jahren aus den Hochschulen entstanden sind und zu einem dynamischen, schnell wachsenden Ökosystem rund um die Hochschulen beitragen.

Leitbild nachhaltige Ernährung

Im Leitbild nachhaltige Ernährung definiert der Kanton Zürich Leitsätze, die zu einem nachhaltigen Ernährungssystem beitragen sollen, welches die ganze Wertschöpfungskette von der Produktion bis zum Konsum umfasst. Neben den Leitsätzen definiert das Leitbild die folgenden Handlungsbereiche:

- a. Der Kanton setzt ein nachhaltiges Ernährungssystem in den eigenen Verpflegungs-

und Landwirtschaftsbetrieben um. Er arbeitet hierzu direktionsübergreifend zusammen und lädt die Städte und Gemeinden ein, die kantonalen Leitsätze gemäss ihren Bedürfnissen zu übernehmen.

- b. Der Kanton fördert eine Produktion von Lebensmitteln, die zu einer nachhaltigen Ernährung beiträgt und die natürlichen Bedingungen berücksichtigt.
- c. Der Kanton richtet Angebote und Vorgaben in der schulischen und beruflichen Aus- und Weiterbildung auf allen Stufen an den Zielen einer nachhaltigen Ernährung aus.
- d. Der Kanton unterstützt Forschung und Innovation im Bereich nachhaltiger Ernährung.
- e. Der Kanton arbeitet mit Akteurinnen und Akteuren auf allen Stufen der Wertschöpfungskette von der Produktion bis zum Konsum zusammen und stärkt die regionale Wertschöpfung, um eine nachhaltige Ernährung voranzutreiben.
- f. Der Kanton trägt mit zielgruppenspezifischer Information und Sensibilisierung zur nachhaltigen Ernährung bei und unterstützt entsprechende Angebote von Dritten.

4.3. Nachhaltige Entwicklung

Die NRP hat bereits in der Vergangenheit wichtige Beiträge an die nachhaltige Entwicklung ihrer Zielgebiete geleistet. Gemäss Konzept «Nachhaltige Entwicklung in der NRP», welches das SECO abgestimmt auf die Bundesratsstrategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) und in Zusammenarbeit mit den NRP-Fachstellen erstellt hat, sollen diese Beiträge verstärkt werden. Im Vordergrund steht die Nutzung der wirtschaftlichen Chancen der nachhaltigen Entwicklung in den Regionen. Gleichzeitig sollen die Risiken an den Schnittstellen zu Umwelt und Gesellschaft reduziert werden. Das Konzept legt dafür folgendes Nachhaltigkeitsverständnis zugrunde: «Die NRP unterstützt in ihren Zielgebieten die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, stärkt die Krisenfestigkeit der Regionen und schafft Perspektiven für eine zukunftsfähige Entwicklung. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren fördert sie gleichzeitig die gesellschaftliche Solidarität, trägt zur Sicherung der natürlichen Ressourcen bei und setzt diese in Wert.»

Im Kanton Zürich besteht bisher keine explizite Nachhaltigkeitsstrategie. Es existiert jedoch eine langfristige Klimastrategie⁵ im Zusammenhang mit dem angestrebten Netto-Null Ziel bis 2040. Darin werden Massnahmen zur Dekarbonisierung in verschiedenen Handlungsbereichen definiert. Die NRP kann vor allem bei den Querschnittsfeldern «Information, Sensibilisierung und Bildung», «Partizipation» sowie «Ausrichtung Standortförderung an Dekarbonisierung» mitwirken. Zudem kann die NRP zur Schliessung von Kreisläufen beitragen und klimafreundliche Mobilitätsformen sowie klimaschonende Produktionsmethoden in der Landwirtschaft vorantreiben. Im Bereich Klimaanpassung verfügt der Kanton auch über einen Massnahmenplan Anpassung an den Klimawandel (2018). Die NRP kann auch diese Thematik bei Projekten einfordern und durch Information und Sensibilisierung vorantreiben. Die Baudirektion verfügt zudem über die Fachstelle Naturschutz sowie die Koordinationsstelle für Umweltschutz (Kofu). Diese beschäftigen sich vorwiegend mit Schutzgebieten, Biodiversitätsförderung, Bewilligungsverfahren und Sensibilisierungsarbeit. Es wird alle vier Jahre ein umfassender Umweltbericht erstellt. Die ökonomische und soziale Dimension von

⁵ Langfristige Klimastrategie, Baudirektion Kanton Zürich, 26. Januar 2022

Nachhaltigkeit wird von unterschiedlichen Ämtern über einzelne Themen wie Gleichstellung, Bildung, Leben im Alter oder Integration bewirtschaftet. Hierzu bestehen keine übergeordneten Ziele und Konzepte.

Der Einbezug der kantonalen Nachhaltigkeitsstellen wird im Kapitel 6.1 aufgezeigt. Der Beitrag des Umsetzungsprogramm 2024-2027 an die Nachhaltige Entwicklung wird im Kapitel 5.5 erläutert.

4.4. Richtplanung und Raumentwicklung

Langfristige Raumentwicklungsstrategie

Mit der im Jahr 2014 verabschiedeten Langfristigen Raumentwicklungsstrategie (LaRES) sollen die raumwirksamen Tätigkeiten langfristig aufeinander abgestimmt werden, so dass der Kanton auch in Zukunft ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum bleibt. Für die Kultur- und Naturlandschaft, die den Grossteil des NRP-Wirkungsbereichs charakterisiert, wird in der LaRES folgende Herausforderung definiert: Es gilt *«das Infrastruktur- und Siedlungswachstum zu begrenzen und die bestehenden Siedlungs- und Gemeindestrukturen für veränderte Anforderungen weiterzuentwickeln. Die zunehmend urbaner lebende Bevölkerung im Kanton nutzt die Kultur- und Naturlandschaft verstärkt als Erholungsraum. Der Landschaft droht zudem eine weitere Belastung durch Infrastrukturen und eine intensivierete Landwirtschaft. Gleichzeitig sind diese Räume für wertschöpfungsintensive Branchen weniger interessant»*.⁶

Vor diesem Hintergrund skizziert die LaRES unter dem Titel «Perspektiven ohne Siedlungswachstum»⁷ einen neuen Entwicklungspfad, der den Gemeinden in diesen Handlungsräumen aufzeigt, wie sie sich von ihren Qualitäten ausgehend weiterentwickeln können. Anstatt auf weiteres Siedlungswachstum zu setzen, sollen sie wichtige Raumfunktionen, die in den Ballungszentren langfristig kaum mehr zur Verfügung stehen werden, erhalten und fördern. Zu diesen Raumfunktionen zählen z.B. Raum für ungestörte Natur und sanfte Erholung, landwirtschaftliche Qualitätsprodukte oder eine lebendige Dorfkultur. In dem die Gemeinden im NRP-Wirkungsgebiet diese Qualitäten als Entwicklungschance nutzen, können sie sich langfristig als komplementäre Qualitätsräume zur Agglomeration positionieren.

Kantonaler Richtplan

Das langfristige Ziel der hohen Lebensqualität findet sich auch im Richtplan des Kantons Zürich⁸ wieder, in dem die «landschaftliche Qualität» als einer von vier entscheidenden Faktoren der hohen Lebensqualität und der wirtschaftlichen Leistungskraft aufgeführt wird. Damit die Standortvorteile langfristig erhalten bleiben, sollen u.a. die «attraktiven Landschafts-, Natur-, Produktions- und Erholungsräume» gestärkt werden.

⁶ Regierungsrat des Kantons Zürich. Langfristige Raumentwicklungsstrategie. 2014

⁷ BHP Bruggler und Partner AG. Perspektiven ohne Siedlungswachstum. 2014

⁸ Richtplan des Kantons Zürich, Beschluss des Kantonsrates (Festsetzung) vom 5. Dezember 2022

Neben den gesetzlichen Zielen der Raumplanung definiert der Kanton folgende fünf Leitlinien für die künftige Raumentwicklung bei Planungen:

1. Die Zukunftstauglichkeit der Siedlungsstrukturen ist sicherzustellen und zu verbessern. Dies soll durch eine Siedlungsentwicklung nach innen, den Erhalt und die Steigerung der Siedlungsqualität, die Sicherstellung der Grundversorgung sowie den sparsamen Umgang mit Energie, Wasser und weiteren Ressourcen, insbesondere dem Boden, erfolgen.
2. Die Entwicklung der Siedlungsstruktur ist schwerpunktmässig auf den öffentlichen Verkehr auszurichten. Die S-Bahn bildet das Rückgrat der Siedlungsentwicklung. Der öffentliche Verkehr hat mindestens die Hälfte des Verkehrszuwachses zu übernehmen, der nicht auf den Fuss- und Veloverkehr entfällt.
3. Zusammenhängende naturnahe Räume sind zu schonen und zu fördern. Im Vordergrund stehen der Schutz der freien Landschaft und die Erhaltung und Aufwertung von Lebensräumen. Für die Produktion von Nahrungsmitteln sind ausreichend landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten.
4. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei raumwirksamen Tätigkeiten ist auf allen Ebenen (Gemeinden, Regionen, benachbarte Kantone und Ausland) zu intensivieren und zu unterstützen. Dies soll vermehrt auch das Dimensionieren und Ausgestalten von Bau-, Freihalte- und Erholungszonen umfassen.
5. Die räumliche Entwicklung orientiert sich am Grundsatz der Nachhaltigkeit. Sie strebt nach einem auf Dauer ausgewogenen Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits. Der Raumplanung fällt eine Schlüsselrolle zu.

Um die Raumentwicklung zu konkretisieren und zu differenzieren, wird das Kantonsgebiet in fünf Handlungsräume unterteilt, die jeweils spezifische Funktionen wahrnehmen. So sollen beispielsweise mindestens 80 % des künftigen Bevölkerungswachstums in den urbanen Handlungsräumen (Stadtlandschaften und urbane Wohnlandschaften) konzentriert werden. Dies mit dem Ziel, die übrigen Handlungsräume zu entlasten, um die Natur- und Kulturlandschaft langfristig zu erhalten.

Das Zürcher Berggebiet und das Zürcher Weinland sind grossmehrheitlich den Handlungsräumen Kultur- und Naturlandschaft zugeordnet (Abbildung 10). Konsequenterweise ist dort keine weitere Ausdehnung des Siedlungsgebiets vorgesehen; für die Regionen bedeutet dies, alternative Entwicklungspfade zu gehen.

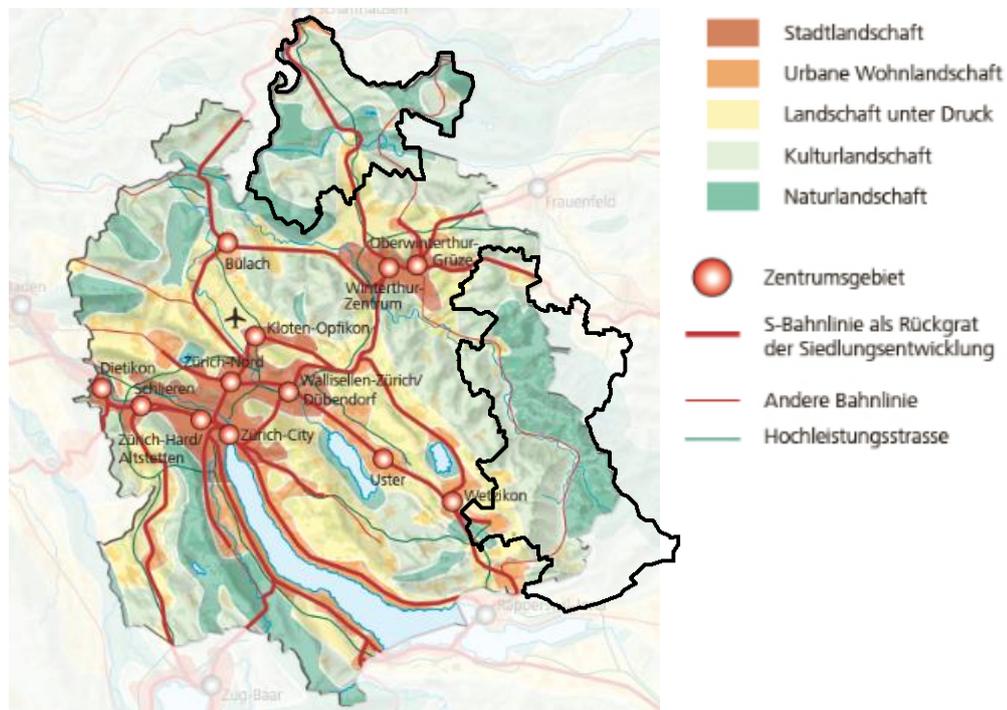


Abbildung 10: Handlungsräume gemäss Kantonalem Richtplan. Die NRP-Regionen (schwarz umrahmt) umfassen mehrheitlich die Handlungsräume Kultur- und Naturlandschaft.

Raumplanungsbericht 2021

Mit dem Raumplanungsbericht wird über die Durchführung und den Verwirklichungsstand der Raumplanung Bericht erstattet. Im Bericht 2021 liegt der Fokus auf den ländlichen Gegenden des Kantons und thematisiert die Interessenabwägung in den Bereichen Planung und Entwicklung von Gebieten sowie Schutzinteressen und Inventare. Die Autorenschaft kommt zum Schluss, dass Wirtschaftskraft, gesellschaftlicher Zusammenhalt und hohe Umweltqualität sich durch eine wirksame räumliche Planung massgeblich stützen lassen. Zu den Erkenntnissen des Berichts gehören folgende Aspekte:

- **Aufgaben der Raumplanung bleiben aktuell:** Das Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum der letzten Jahre konnte grösstenteils in den bestehenden räumlichen Strukturen aufgenommen werden. Das Bedürfnis der Bevölkerung nach Zugehörigkeit und Nachhaltigkeit wuchs jedoch. Für ein gutes Zusammenleben müssen Wohnen, Arbeiten, Bildung und Erholung zweckmässig aufeinander abgestimmt sein. Der Boden ist haushälterisch zu nutzen, und die naturräumlichen und baukulturellen Werte sind zu schonen und zu erhalten.
- **Gemeinden sind am Zug:** Durch die Nutzungsplanung leisten die Gemeinden einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der bestehenden räumlichen Strukturen und schaffen zukunftsfähige Quartiere mit hoher Lebensqualität. In

ländlichen Handlungsräumen steht das Bewahren der bestehenden Qualitäten im Vordergrund.

- **Globale Entwicklungen mit lokalen Auswirkungen:** Verschiedene raumwirksame Trends haben sich in den vergangenen Jahren nochmals akzentuiert. Die Bewältigung des Klimawandels erfordert eine Vielzahl aufeinander abgestimmter Massnahmen. Die Siedlungsentwicklung nach innen und die optimale Nutzung der bestehenden Infrastrukturen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verminderung der CO₂-Emissionen. Gezielte Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sind notwendig. Zudem sind die Anstrengungen zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität zu verstärken. Die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche und verändert die Art und Weise, wie wir wohnen, arbeiten, uns erholen und bewegen. Die Technik ermöglicht mobilere Arbeitsformen, woraus sich vielfältige räumliche Auswirkungen ergeben, die u.a. den Pendlerverkehr sowie den Bedarf an Büro- und Verkaufsflächen betreffen. Der Kanton Zürich stellt sich aufgrund der Alterung der Gesellschaft der Aufgabe des altersdurchmischten Wohnens bereits heute, um die Weichen für die Zukunft zu stellen.
- **Räumliche Nähe und Social Distancing:** Während der COVID-19-Pandemie kam es zu einer vorübergehenden Reduktion der täglich zurückgelegten Distanzen. Durch die vermehrte Nutzung von Homeoffice haben Wohnorte ausserhalb der grossen Zentren an Attraktivität gewonnen.
- **Interessenabwägung bleibt aktuell:** Die Nutzungs- und Schutzansprüche an den Boden sind und bleiben vielfältig. Scheinbar unlösbare Konflikte lassen sich durch eine vorausschauende und gut abgestimmte Planung vermindern. Der Einbezug aller Anspruchsgruppen trägt ebenfalls zu gangbaren, breit akzeptierten Lösungen bei.

4.5. Weitere Politikbereiche

Das Umsetzungsprogramm im Kanton Zürich baut stark auf den vorhandenen Raumfunktionen in den beiden NRP-Regionen auf. Besonders von Relevanz sind hierbei die Agrar-, Forst-, und Naturschutzpolitik, welche einen zentralen Beitrag zum Erhalt dieser Raumfunktionen leisten.

Agrarpolitik

Die Agrarpolitik 22+ des Bundes wurde im Frühling 2021 auf Beschluss des National- und Ständerats sistiert bis zur Beantwortung zweier Postulate. Im darauf erstellten Bericht zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik⁹ wird die Vision «Ernährungssicherheit durch Nachhaltigkeit von der Produktion bis zum Konsum» erläutert. Es werden vier Stossrichtungen verfolgt:

- Resiliente Lebensmittelversorgung sicherstellen
- Klima-, umwelt- und tierfreundliche Lebensmittelproduktion fördern

⁹ Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik, Bericht des Bundesrates vom 22. Juni 2022

- Nachhaltige Wertschöpfung stärken
- Nachhaltigen und gesunden Konsum begünstigen

Um die Langfristziele zu erreichen, soll die Innovationskraft und das Know-How gestärkt, die Ressourceneffizienz und Standortanpassung verbessert, die Transparenz und Kostentransparenz erhöht sowie das Instrumentarium vereinfacht werden.

Dabei werden Direktzahlungen weiterhin ein wichtiges Instrument sein, wobei der Fokus auf Qualität und Diversität liegt (z.B. mit Landschaftsqualitätsbeiträgen). Zudem werden der Bildungsweg und die Versicherungssituation für Bäuerinnen und Bauern optimiert und die Digitalisierung sowie der Wissensaustausch gefördert. Im März 2023 wurde der AP22+ von beiden Räten zugestimmt, wobei Anträge im Bereich Klima und Tierwohl keine Mehrheit fanden. In einer weiteren Etappe soll eine tiefergreifende Reform mit Fokus auf das ganze Ernährungssystem ab 2030 erfolgen.

Die kantonale Agrarpolitik versucht, sich verstärkt auf einen umfassenderen Blick auf das ganze Ernährungssystem und eine standortgerechte Produktion auszurichten. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass im Umweltbericht 2022 neu ein entsprechendes Kapitel Ernährung anstelle eines Kapitels mit Titel Landwirtschaft aufgenommen wurde. Zudem wird gegenwärtig das Zürcher Landwirtschaftsgesetz von 1979 revidiert.

Die Neue Regionalpolitik im Kanton Zürich ist mit der geplanten Weiterentwicklung der Agrarpolitik kohärent, da sie Nachhaltigkeit ebenfalls mehr in den Fokus rückt und zu einem resilienten Ernährungssystem beiträgt. Anders als in der Agrarpolitik geschieht dies jedoch nicht durch direkte Unterstützung von Landwirtschaftsbetrieben, sondern indem überbetriebliche Möglichkeiten geschaffen werden, um Wertschöpfung zu generieren, Kreisläufe zu schliessen und die (Kultur-)Landschaft in Wert zu setzen. Die Neue Regionalpolitik im Kanton Zürich ergänzt somit die Agrarpolitik, grenzt sich in Bezug auf die Finanzierung jedoch klar von ihr ab. Sie bietet Chancen zur Steigerung der Wertschöpfung auch für die Landwirtschaftsbetriebe (vgl. Ausführungen zum Agro-Food-Ökosystem in Kapitel 4.2).

Forstpolitik

Die Waldpolitik des Kantons Zürich ist im kantonalen Waldentwicklungsplan (WEP) festgelegt. Der WEP erfasst und gewichtet die verschiedenen Ansprüche an den Wald, legt die langfristigen Ziele der Waldentwicklung fest und setzt Prioritäten für den Vollzug¹⁰. Im östlichen Teil des Zürcher Berggebietes haben die Waldfunktionen «Schutz» und «Biodiversität», im Zürcher Weinland die Waldfunktionen «Holznutzung» und «Biodiversität» Vorrang. Die grossen Naturwerte in beiden Regionen sind weiterhin zu erhalten und zu fördern. Der WEP wird per 2025 total überarbeitet.

Im Wirkungsgebiet von fünf Gemeinden des Zürcher Berggebietes (Bauma, Fischenthal, Sternenbergr, Turbenthal und Wila) identifiziert der kantonale Richtplan ungenutztes, nachhaltig abschöpfbares Holzpotential, darunter auch jenes an Energieholz. Unter Beachtung der Schutzfunktion können diese Potentiale vermehrt genutzt werden. Im Weinland wird die nachwachsende Holzmenge im Wald genutzt. Sie ist auf dem für die jeweiligen

¹⁰ Baudirektion des Kantons Zürichs. Waldentwicklungsplan Kanton Zürichs. 2010 (gültig bis 2025).

Standortverhältnisse tragbaren Niveau beizubehalten. Das Potential für zusätzlich nutzbares Energieholz aus dem Wald kann hier nur auf Kosten anderweitig nutzbarer Holzsortimente gesteigert werden. Aus klimapolitischer Sicht ist die stoffliche Verwertung und damit eine Fixierung von CO₂ in Form von regionalen Holzprodukten der energetischen Verwertung vorzuziehen.

Sowohl die Neue Regionalpolitik wie auch die Forstpolitik im Kanton Zürich bauen auf den Naturwerten des Waldes und seinem ungenutzten Potenzial als natürliche Ressource auf. Neue Möglichkeiten zur Wertschöpfung können einen Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der forstwirtschaftlichen Strukturen leisten. Letztere sind für eine kontinuierliche Pflege und nachhaltige Erfüllung aller Waldfunktionen unabdingbar.

Naturschutzpolitik

Der Regierungsrat hat 1995 das Naturschutz-Gesamtkonzept (NSGK) für den Kanton Zürich festgesetzt. Darin sind die Leitlinien und Ziele für den Natur- und Landschaftsschutz im Kanton Zürich festgelegt worden. 2005 wurde eine erste umfassende Bilanz zum Stand der Umsetzung des NSGK erarbeitet und der weitere Handlungsbedarf für die einzelnen Bereiche aufgezeigt. 2015 folgte eine erneute umfassende Bilanzierung. Diese zeigte Fortschritte bei fast allen Zielen. Über alle Bereiche gesehen waren die Ziele zur Hälfte erreicht. Allerdings war die Zunahme in der zweiten Umsetzungsphase (2005-2015) deutlich tiefer als in der ersten (1995-2005). Die Ursache dafür ist der steigende Nutzungsdruck auf die naturnahen Landschaften im Kanton Zürich. Deshalb erfolgte im Umsetzungsplan bis 2025 eine Fokussierung, um bei den wichtigsten Kernaufgaben grössere Fortschritte zu erzielen.

Mit der Annahme des Gegenvorschlages des Regierungsrats zur Naturinitiative stehen ab 2022 deutlich mehr Mittel aus dem Natur- und Heimatschutzfond zur Verfügung. Dank der erhöhten Mittel kann der Kanton vermehrt die Qualität schutzwürdiger Flächen erhalten und fördern, trockene Magerwiesen und -weiden wiederherstellen und neue schaffen, Moorer-gänzungsflächen sichern und wiederherstellen sowie das Potenzial für Biodiversität im Wald sowie Renaturierungen von Gewässern als Chance für die Natur nutzen.

Als Leuchtturm-Projekt innerhalb des NRP-Perimeters können die Thurauen als grösstes Auengebiet des Schweizer Mittellandes hervorgehoben werden. Das Naturzentrum bildet auch für NRP-Projekte insbesondere im Bereich Tourismus einen wichtigen Bestandteil. Durch die verstärkte Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und die Möglichkeit, NRP-Projekte in Bezug auf die Inwertsetzung von Landschaft und Biodiversität sowie hinsichtlich gezielte Besucherlenkung zu fördern, ergeben sich Synergien.

4.6. Fazit für das Umsetzungsprogramm 2024-2027

Die Analyse der Strukturdaten (Kapitel 2.1) und regionalwirtschaftlichen Situation (Kapitel 2.2) haben gezeigt, dass es sich beim Zürcher Berggebiet und Zürcher Weinland um zwei wirtschaftlich strukturschwache Regionen handelt, welche jedoch über Qualitäten verfügen, die für den Wirtschaftskanton Zürich von strategischer Bedeutung sind. Mit ihren hohen

Natur- und Landschaftswerten, der Nähe zu den Ballungszentren und den vorhandenen attraktiven Ausflugszielen können sie als lebendige Komplementärräume zu den Ballungszentren wirken - so wie es ihnen Richtplan und LaRES zuschreiben.

Das Umsetzungsprogramm 2024-2027 ist strategisch auf die wirtschaftspolitischen Langfristziele des Kantons und die Richtplanung ausgerichtet und leistet einen konkreten Beitrag zu deren Umsetzung. Bei allen Aktivitäten der NRP wird eine Nachhaltige Entwicklung angestrebt. Die Vorgaben des Bundes können mit dem vorliegenden Umsetzungsprogramm erfüllt werden und die Aktivitäten werden mit den weiteren kantonalen Tätigkeiten abgestimmt, sodass sich diese optimal ergänzen. Die notwendige Abstimmung mit relevanten Politiken wie Landwirtschafts-, Naturschutz- und Forstpolitik wird mit dem vorliegenden Programm ebenfalls gewährleistet.

5. Schwerpunkte und Wirkung

Mit der NRP verfolgt der Kanton Zürich nach wie vor das Ziel die Regionen als lebendige Komplementärräume zu den Ballungszentren zu entwickeln. Im UP 2024-2027 wird fortgeführt und weiterentwickelt, was sich bewährt hat. In Kongruenz mit Vorgaben des Bundes rücken Nachhaltigkeitsaspekte bewusster in den Fokus. Ebenso wird die mit den neuen Bundesvorgaben einhergehende Chance genutzt, neben exportorientierten Vorhaben auch Projekte im Bereich Lokale Wirtschaft zu fördern. Der Aufbau der Schwerpunkte wird neu strukturiert und für die beiden Regionen weitgehend vereinheitlicht.

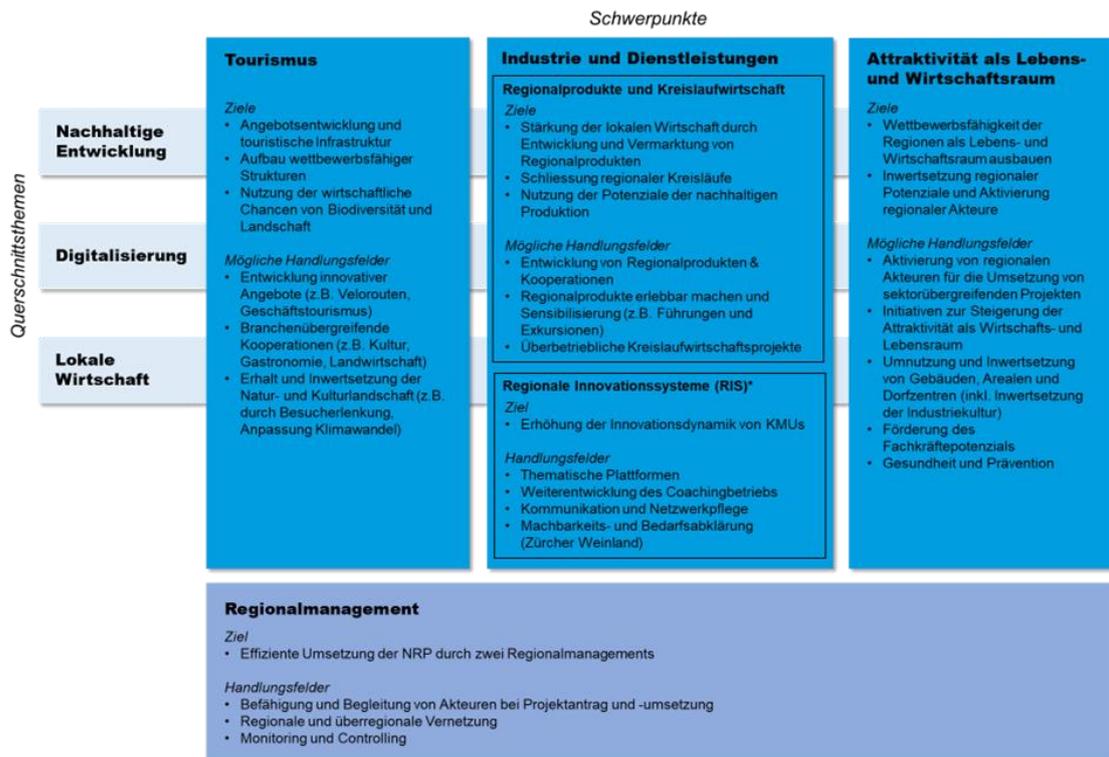
Der Schwerpunkt «Tourismus» fokussiert insbesondere auf die touristische Angebotsverbesserung für Gäste aus den Ballungszentren als auch für die Bevölkerung der Region (Naherholung). Im zweiten Schwerpunkt «Industrie und Dienstleistungen» werden die zwei Unterschwerpunkte Regionalprodukte und Kreislaufwirtschaft sowie RIS gebündelt. Zusätzlich wurde ein neuer Schwerpunkt gebildet, der sich ergänzenden wichtigen Aspekten wettbewerbsfähiger Regionen widmet: «Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum». In allen Schwerpunkten wurden die Ziele und Handlungsfelder weiterentwickelt unter Berücksichtigung der Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, lokale Wirtschaft und Digitalisierung.

Das Regionalmanagement wird als eigener Schwerpunkt aufgeführt und widmet sich als unverzichtbaren Bestandteil des Zürcher NRP-Programms der Ermöglichung einer wirkungsvollen Umsetzung der drei inhaltlichen Schwerpunkte. Die Regionalmanagements wirken hierin als Katalysatoren, die nahe am regionalen Puls und damit ein Schlüsselfaktor für die erfolgreiche NRP-Umsetzung sind.

Nachfolgend werden diese drei inhaltlichen Schwerpunkte sowie das Regionalmanagement dargestellt. Da in beiden Regionen ähnliche Bedürfnisse hinsichtlich der zukünftigen Schwerpunkte und Handlungsfelder bestehen, wird neu auf der Ebene der Schwerpunkte nicht mehr nach Region unterschieden.

Für das Controlling gegenüber dem SECO werden die Schwerpunkte in Wirkungsmodellen (siehe Anhang 9.5) operationalisiert. Die Wirkungsmodelle werden digital im CHMOS (Reporting-/Controlling-Tool) erfasst. Da die NRP im Zürcher Berggebiet bereits seit vielen Jahren erfolgreich umgesetzt wird und im Weinland erst 2020 gestartet ist, sind die Voraussetzungen / vom Entwicklungsstand her unterschiedlich (zum Beispiel Ressourcenverfügbarkeit, bestehende Grundlagen, Netzwerk). Diesem Unterschied wird in der Formulierung der Ziele und Zielwerte in den Wirkungsmodellen Rechnung getragen. Generell bilden die Wirkungsmodelle nicht alles ab, was in den beiden Regionen angedacht und vorgesehen ist, sondern fokussieren auf einzelne möglichst gemeinsame Wirkungszusammenhänge, um die Hauptstossrichtungen darzulegen. Die Wirkungsmodelle sind Basis der Programmvereinbarung mit dem Bund und somit zentrales Element des Umsetzungsprogramms.

Durch die neu in der NRP-Konzeption vorgesehene Option, auch Kleininfrastrukturen mit à-fonds-perdu-Beiträgen finanzieren zu können, eröffnen sich neue Chancen in allen drei Schwerpunkten, hauptsächlich jedoch bei Tourismus. Diese Möglichkeit wird im Rahmen der Projektprüfung künftig mitgedacht und die Projektträgerschaften aktiv darauf hingewiesen.



*wird in der Ostschweiz von INOS getragen und ermöglicht einzelbetriebliche Unterstützung von KMUs. Das Zürcher Berggebiet agiert als Point of Entry. Die detaillierten Interventionsbereiche sind dem Umsetzungsprogramm (Kapitel 5.2.2) zu entnehmen.

Abbildung 11: Übersicht Schwerpunkte und Querschnittsthemen Umsetzungsprogramm 2024-2027

5.1. Tourismus

Ziel

Höhere Wertschöpfung im Tourismus durch die Förderung wettbewerbsfähiger Destinationen.¹¹

Erläuterung

Die NRP-Regionen im Kanton Zürich sind mit ihren hohen Landschafts- und Naturwerten primär Naherholungs- und Ausflugsregionen für Menschen aus den Ballungsgebieten. Anders als in anderen NRP-Regionen stehen damit nicht Beherbergungsangebote oder die Positionierung als Ferienregion im Vordergrund. Die NRP wirkt weiterhin darauf hin, das Zürcher Berggebiet und das Zürcher Weinland als Ausflugsdestinationen zu positionieren, um in den Regionen mehr Wertschöpfung zu generieren, Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu generieren. Bis 2050 wird im Kanton Zürich ein Bevölkerungswachstum von 28 %

¹¹ Im Schwerpunkt Tourismus gibt das SECO sowohl das Ziel wie auch die erwarteten Outputs und Outcomes vor.

mit überproportionalem Wachstum in den Ballungszentren¹² prognostiziert. Die damit verbundene erhöhte Nachfrage nach Naherholung verstärken deren Relevanz ebenso wie die durch die COVID-19-Pandemie veränderten Ansprüche. Aufgrund neuer Arbeitsformen wie Homeoffice und flexibler Arbeitszeiten ist das Bedürfnis nach Ausgleich vor der Haustür gestiegen, so dass vermehrt Wertschöpfung über die Nutzung als Freizeitregion durch die einheimische Bevölkerung generiert wird.

Die touristischen Organisationsstrukturen der beiden NRP-Regionen wurden in der letzten Umsetzungsperiode aufgebaut (siehe Kapitel 3.1.1). Nun gilt es Trends aufzunehmen wie zum Beispiel gesunder, aktiver Lebensstil, Bedürfnis nach Ausgleich, Ruhe und Erholung. Auch zukünftige Herausforderungen wie der fortschreitende Klimawandel, Nutzungskonflikte und die Verträglichkeit des Tourismus mit den Bedürfnissen der Bevölkerung sollen stärker berücksichtigt werden. Eine grosse Herausforderung bleibt auch weiterhin der Zielkonflikt zwischen der Tourismusentwicklung, welche in einem gewissen Masse bauliche Massnahmen erfordert, und den restriktiven Vorgaben des Raumplanungsgesetzes hinsichtlich des Bauens ausserhalb der Bauzone.

Basierend auf den Erfahrungen des bisherigen Schwerpunkts Ruhelandschaft fliessen Themen wie Ruhe, Gesundheit und störungsfreie, reizarme Landschaften neu in die touristische Angebotsentwicklung ein. Es ist davon auszugehen, dass das Bedürfnis danach bei den Gästen aus den Agglomerationen und Ballungszentren steigt. Die Chancen des verstärkten Einbezugs von Nachhaltigkeit und lokaler Wirtschaft sollen in der Konzeption des ruhesuchenden Erholungsangebots genutzt werden.

Handlungsfelder

Die Positionierung als Naherholungs- und Ausflugsregion soll primär über Angebotsentwicklung, Vernetzung der touristischen Leistungsträgerinnen und Leistungsträger und stete Steigerung der Angebote in qualitativer Hinsicht erfolgen. Dabei sollen, wo sinnvoll, neue Zielgruppen angesprochen werden (z.B. Geschäftstourismus). Ein besonderes Augenmerk liegt auf der branchenübergreifenden Vernetzung von Dienstleistungen. Zur Stärkung der lokalen Wirtschaft sollen Aufbau und Erhalt von Kooperationen, z.B. mit Akteurinnen und Akteuren aus der Kulturbranche, Gastronomie oder Landwirtschaft, gefördert werden.

Um auch in Zukunft als Naherholungs- und Ausflugsregion attraktiv zu sein, ist die Einbindung von Nachhaltigkeits-Aspekten ins Programm zwingend. Es gilt darauf zu achten, dass der Tourismus im Einklang mit den Bedürfnissen der in den Regionen lebenden Bevölkerung stattfindet. Die natürlichen Ressourcen (z.B. Landschaftsqualität und Biodiversität) gilt es zu erhalten und in Wert zu setzen, damit die Regionen auch in Zukunft attraktive Ausflugs- und Naherholungsgebiete bleiben. Dies gelingt zum Beispiel durch nachhaltige Angebote in der Natur sowie Sensibilisierungsmassnahmen. Zudem gilt es die Auswirkungen des Klimawandels auf die Regionen zu antizipieren und entsprechende Anpassungsmassnahmen zu entwickeln. Durch Besucherlenkung wie der Förderung der Anreise mit dem ÖV oder Parkierungskonzepte sollen Nutzungskonflikte entflechtet und ein auf Nachhaltigkeit ausgerichteter Tourismus gefördert werden. Heute sind viele Gemeinden (ausser den wirtschaftlichen

¹² Quelle: www.zh.ch/de/soziales/bevoelkerungszahlen/zukuenftige_entwicklung.html, Zugriff am 31.01.2023

Zentren der Regionen) im NRP-Perimeter vergleichsweise schlecht mit S-Bahn, Bus oder auch Langsamverkehr erschlossen.

Weiterhin soll das Potenzial hinsichtlich der Digitalisierung von neuen und bestehenden touristischen Dienstleistungen besser ausgeschöpft werden. Gerade im Bereich der Besucherlenkung erscheint dieses ausbaufähig.

Eine erfolgreiche Positionierung bedingt ein professionelles Destinationsmanagement und einen zeitgemässen Auftritt (Marke) beider Regionen. Der Grundstein wurde dafür gelegt und die Organisationen sollen sich nun weiter etablieren, als Ansprechstelle für Tourismusfragen fungieren und mit ihrer Expertise branchenübergreifende Vernetzung und Angebotsentwicklung (auch durch neue Projektträgerschaften) unterstützen.

5.2. Industrie und Dienstleistungen

5.2.1. Regionalprodukte und Kreislaufwirtschaft

Ziele

Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch Entwicklung und Vermarktung von Regionalprodukten und Stärkung ihrer Funktion als Botschafter in den Agglomerationen und Städten.

Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit durch das Schliessen regionaler Kreisläufe entlang von Wertschöpfungsketten sowie die Nutzung von Potenzialen der nachhaltigen Produktion.

Erläuterung

Mit Blick auf den starken Primärsektor in den beiden NRP-Regionen und der strategischen Ausrichtung, die Regionen als Komplementärräume zu den Ballungszentren zu erhalten und zu entwickeln, kommt den Regionalprodukten eine wichtige Doppelrolle zu. Zum einen tragen sie durch den Verkauf direkt zur Steigerung der Wertschöpfung in den Regionen bei. Zum anderen fungieren sie als Botschafter für die Regionen und Brücke zu deren Gästen. Der Schwerpunkt «Regionalprodukte und Kreislaufwirtschaft» ist daher stark verlinkt mit dem Schwerpunkt Tourismus: durch die Regionalprodukte kann das Aufenthaltserlebnis erweitert, mit nach Hause genommen und ausserhalb der Regionen konsumiert werden. Im Zürcher Berggebiet wurde bereits eine Marke aufgebaut (siehe Kapitel 3.1.2), im Zürcher Weinland befindet sich diese im Aufbau.

Infobox Regionalprodukte

[regio.garantie](#) ist das nationale Gütesiegel für Regionalprodukte. Damit ist garantiert, dass die gesamte Wertschöpfungskette (Urproduktion, Zwischenverarbeitung, Veredelung) profitiert. Die Rohstoffe müssen zu mindestens 80 % aus der Region sein und mindestens 2/3 der Wertschöpfung muss in der Region anfallen, wodurch Arbeits- und Ausbildungsplätze gesichert werden.

Handlungsfelder

Um neue Kooperationen zu ermöglichen und das Potenzial der Kreislaufwirtschaft künftig bewusster zu nutzen, fördern die Regionen die Vernetzung zwischen Betrieben. Dazu sind beide Regionen im «Match-Making» und in der Sensibilisierung tätig. Sie bringen Unternehmen insbesondere branchenübergreifend zusammen und fördern innovative Kooperationen entlang der Wertschöpfungsketten. Damit leisten sie einen Beitrag zur Schliessung von Kreisläufen, zum Halten der Wertschöpfung in den Regionen und damit zur Stärkung der lokalen Wirtschaft.

Im Zürcher Berggebiet stehen die interdisziplinäre Vernetzung sowie branchenübergreifende Kooperationen und Plattformen (z.B. zum Thema Logistik) im Fokus. Auch das Sortiment an hochwertigen Regionalprodukten soll weiterentwickelt werden, indem Kooperationen entlang von Wertschöpfungsketten geschlossen und die Vorteile der Kreislaufwirtschaft vermehrt genutzt werden¹³.

Im Zürcher Weinland sollen die Arbeiten am Aufbau einer entsprechenden Marke weitergetrieben werden. Dies bedingt ein funktionierendes Netzwerk sowie die Zusammenarbeit mit Produzentinnen und Produzenten in der Region. Aufgrund der gesammelten Erfahrungen wurde jedoch der Zielwert angepasst. Ob eine Marke die bedürfnisgerechte Massnahme für die überbetriebliche Vermarktung darstellt oder nicht, soll nochmals evaluiert werden.

Ein weiterer Fokus in beiden Regionen liegt auf dem Erlebbarmachen der Produkte. Einerseits an der Schnittstelle zu Tourismus und Kultur, andererseits mit dem Fokus auf die Sensibilisierung und die Vermittlung des regionalwirtschaftlichen, gesundheitlichen und ökologischen Mehrwertes (z.B. Workshops und Exkursionen mit Landwirtschaftsbetrieben und Fachexpertinnen und -experten). Durch einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln, durch Beachtung von Saisonalität sowie durch den Kauf von lokal hergestellten Produkten kann ein Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung geleistet werden. Dies führt gleichzeitig zu einer Stärkung der lokalen Wirtschaft.

Das bisherige Umsetzungsprogramm sah eine Ausrichtung ausschliesslich auf Regionalprodukte vor. Das heisst auf die Förderung der regionalen Rohstoffe und Arbeits- und Ausbildungsplätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette in den Regionen, wobei darunter primär landwirtschaftliche Erzeugnisse verstanden wurden. Mit der Erweiterung des Schwerpunktes um die Aspekte der Kreislaufwirtschaft wird der Fokus künftig stärker auf die nachhaltige Unternehmensführung und -entwicklung gelegt. Weiter werden die Vorteile der Kreislaufwirtschaft bewusst thematisiert, so dass diese in Zukunft vermehrt genutzt werden. Damit knüpft das NRP-Programm an die Ergebnisse der Studie Agro-Food-Ökosystem im Kanton Zürich an. Sie bestätigt u.a. das Potenzial bestehender Wertschöpfungsketten von Getreide und Backwaren für die Trockenverarbeitung und Milch und Milchprodukte für die Nassverarbeitung. Die Herausforderung liegt dabei v.a. bei der «...logistischen Überbrückung zwischen Ort der Entstehung, Orten der Verarbeitung und Ort der Vermarktung oder Konsumation (Gastronomie)» (2023, S.6).

¹³ Im Zürcher Berggebiet wurde eine Auslegeordnung gemacht, was über die NRP und was NRP-unabhängig finanziert werden soll. Ziel ist es, NRP-unabhängige Bereiche auszubauen und zu stärken. Darunter fällt z.B. die Absatzförderung/Absatzkanäle.

5.2.2. Regionale Innovationssysteme (RIS)

Die RIS sind gemäss Vorgaben des Bundes ein zentrales Umsetzungselement der NRP im Förderschwerpunkt Industrie. RIS fördern die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der KMU, indem sie koordinierte Unterstützungsangebote und Dienstleistungen in den Bereichen Information, Beratung und Vernetzung anbieten. Zudem bündeln sie andere, bereits bestehende Förderangebote und vermitteln KMU bei Bedarf an andere Förderstellen¹⁴.

Gemäss RIS-Konzept 2024+ sind folgende **Interventionsbereiche** vorgegeben:

1. Steuerung und Entwicklung des RIS (Governance)
2. Point-of-Entry (PoE: Anlaufstelle und Bedarfsanalyse)
3. Coaching (Unterstützung für Produkt- und Prozessinnovationen)
4. Überbetriebliche Plattformen (Cluster, Netzwerkveranstaltungen)
5. Thematische Vertiefungen
6. Kooperationsprojekte

Zum Ostschweizer RIS INOS

Der Kanton Zürich ist Teil des Ostschweizer RIS bestehend aus acht Kantonen (vgl. Kapitel 1 und 3.1.4). Die sehr heterogene Raumstruktur in der Ostschweiz reicht von metropolitänen Gebieten über Agglomerations- als auch über periurbane Räume bis hin zu klassischen ländlichen und peripheren Gegenden. Gesamthaft kann nicht von einem einheitlichen industriellen Funktionsraum Ostschweiz gesprochen werden. Im Vergleich zum Jura-bogen und dem Grossraum Basel ist die Ostschweiz weniger durch Clusterstrukturen, Branchenschwerpunkte oder Unternehmensnetzwerke geprägt. Gleichwohl existieren in der Ostschweiz wirtschaftliche Funktionsräume mit hohem Entwicklungspotenzial wie zum Beispiel das Alpenrheintal.

Umsetzungsstrategie 2024+

Die Erarbeitung der INOS-Strategie und die anschliessende Umsetzung werden erneut an das Institut für Technologiemanagement der Universität St. Gallen (ITEM-HSG) übertragen. Die damit verbundenen Tätigkeiten werden seit 2018 durch die INOS-Geschäftsstelle am ITEM-HSG durchgeführt. Die Details zur Umsetzung (Organisation, Prozesse, Inhalte und Budget) sind in einem separaten INOS-Umsetzungsprogramm 2024-2027 festgelegt.

Leadkanton

Überbetriebliche Vorhaben im Sinn des Interventionsbereich 4 des SECO RIS Konzept 2024+ bedürfen nach wie vor eines Leadkantons. Damit wird der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur der Ostschweiz Rechnung getragen. Kantone, die hinsichtlich der wirtschaftlichen Relevanz des Projektinhalts am meisten betroffen sind oder ein überdurchschnittliches Interesse bekunden, übernehmen die Leadfunktion. Die Partizipation eines Vorhabens an INOS wird der Vorgabe des SECO folgend durch den Entscheid der Gesellschaft INOS sichergestellt.

Aus verwaltungsrechtlichen Gründen sollten die NRP-Bundesmittel für Projekte direkt an den jeweiligen Lead-Kanton gehen. Der administrative Leadkanton soll jedoch die

¹⁴ Weitere Informationen zu den RIS: <https://regiosuisse.ch/regionale-innovationssysteme-ris>

Zuteilung der NRP-Bundesmittel zur Steuerung und Entwicklung (Interventionsbereich 1), welche vornehmlich den Betrieb der INOS- Geschäftsstelle sicherstellen, treuhänderisch entgegennehmen und zweckgebunden verwalten. Das Projekt-Reporting zuhanden des SECO erfolgt konsolidiert via der INOS-Geschäftsstelle.

Umsetzung RIS-Ost im Kanton Zürich

Die Point of Entries (PoE) des INOS sind die ersten Ansprechstellen für die Firmen in den Regionen und vernetzen diese untereinander. Dies mit dem Ziel, ihnen einen einfachen Zugang zu Innovationsthemen zu ermöglichen und Kontakt zu potenziellen Kooperationspartnern zu finden. Der Kanton Zürich beteiligt sich mit seiner NRP-Region Zürcher Berggebiet aktiv am INOS, wobei die SZO weiterhin als PoE fungiert. Aufgrund der Unternehmensstruktur (Klein- und Kleinstbetriebe) ist zentral, dass es eine regionale Anlaufstelle gibt, welche den Zugang zu einem breiter gefassten Innovationssystem vermitteln kann.

Eine Teilnahme an INOS ist für das Zürcher Weinland ab 2024 noch nicht möglich. Bis 2026 beschränkt sich das Weinland auf Grundlagenarbeiten, um mit den Unternehmen in der Region abzuklären ob und wie es ab der Förderperiode 2028-2031 an INOS teilnehmen könnte.

5.3. Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum

Ziele

Wettbewerbsfähigkeit der Regionen als Lebens- und Wirtschaftsraum ausbauen.

Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Inwertsetzung von kulturellem Erbe und ungenutzten Potenzialen.

Erläuterung

Die Regionen stehen in Konkurrenz zu anderen ländlichen Regionen sowie zu Gemeinden in Städten und Agglomerationen. Die Gemeinden sind mit einer zunehmenden Überalterung, Anonymität und Individualisierung konfrontiert. Um die Wohnbevölkerung und den Fachkräftepool in den Regionen stabil zu halten und damit auch attraktiv als Unternehmensstandort zu bleiben ist es wichtig, die Entwicklung der Regionen ganzheitlich und nachhaltig zu denken. Es gilt, regionseigene Potenziale (z.B. Industrie- und Baukultur) besser zu nutzen, identitätsstiftende Elemente sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, soziale Innovationen voranzutreiben und damit die Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu verbessern und die lokale Wirtschaft zu stärken. Damit kann zum eigentlichen Grundgedanken der NRP – dem Abbau von Disparitäten sowie zur Reduktion gesellschaftlicher Disparitäten im Sinne der nachhaltigen Entwicklung – beigetragen werden.

Handlungsfelder

Durch partizipative Prozesse kann die Entwicklung der Regionen auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort abgestimmt sowie Standortattraktivität und Lebensqualität gesteigert werden. Zugleich werden bei den Teilnehmenden die Identifikation mit der eigenen Region

und das Wir-Gefühl gestärkt. In co-kreativen Formaten können Vertretende von Bevölkerung, Zivilgesellschaft, Kultur, Unternehmen und Politik ihr Innovationspotenzial entfalten, interdisziplinär an verschiedenen Problemstellungen arbeiten und Lösungen entwickeln (z.B. zu Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Generationen verbindende Angebote). Output sind Massnahmen oder Projekte, welche zur Dynamisierung und Attraktivität der Regionen beitragen und nach Möglichkeit Wertschöpfung und Arbeitsplätze erhalten oder schaffen und somit die lokale Wirtschaft stärken.

Die Verfügbarkeit von Fachkräften ist ein wesentlicher Standortfaktor für Unternehmen. Entsprechend werden in den Regionen Massnahmen zur Verbesserung der Verfügbarkeit von Fachkräften unterstützt. Ziel ist es, dass Unternehmen ihre Stellen besser besetzen können (sowohl Lehrstellen als auch reguläre Stellen). Dies kann beispielsweise durch verstärkte Vernetzung von Gewerbe mit Schulen geschehen, um künftige Lernende für in der Region zur Verfügung stehende Lehrstellen zu begeistern.

Psychisch und physisch gesunde Menschen sind in vielerlei Hinsicht wichtig für eine resiliente, starke Region. Gesunde Fachkräfte sind ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Unternehmen. Auch wirkt sich ein gutes Zusammenleben mit funktionierenden sozialen Bindungen positiv auf die psychische Gesundheit aus. Entsprechend werden innovative Angebote im Bereich Gesundheit und Prävention in den Regionen unterstützt, womit auch ein Beitrag zur Resilienz der Regionen geleistet und ein Querbezug zum Thema der ruhesuchenden Erholungsnutzungen geschaffen wird.

Das regionseigene Potenzial soll besser ausgeschöpft werden, z.B. indem innovative und qualitätsvolle Um- oder Zwischennutzungskonzepte für leerstehende Gebäude, Räume und Flächen realisiert werden, die zum Wohnen, Arbeiten oder für attraktive Freizeitangebote für die Bevölkerung und Gäste genutzt werden können. Dies trägt zur Generierung von lokaler Wertschöpfung und Dynamisierung der Regionen bei. Auch Projekte, die der Belebung von Dorfzentren durch innovative überbetriebliche Konzepte dienen, können in diesem Schwerpunkt gefördert werden. Die Wertschöpfung kann so zum Beispiel durch Zusammenarbeitsformen von Dorfläden, Gastronomie, Kinderbetreuung, Kulturlokalen oder ähnlichem in der Region behalten werden. Projekte in diesem Bereich müssen mit den Vorgaben der Raumplanung sowie der Denkmalpflege vereinbar sein. Ausgenommen sind zudem reine Aufwertungsprojekte, Renovation von Gebäuden und direkte Wohnbauförderung.

5.4. Regionalmanagement

Ziel

Zwei Regionalmanagements gewähren eine effiziente und wirkungsstarke Umsetzung der NRP und befähigen Akteurinnen und Akteure, Projekte im Sinne der NRP-Strategie umzusetzen.

Erläuterungen

Im Kanton Zürich erfolgt die Umsetzung der NRP durch die beiden Regionalmanagements Standortförderung Zürioberland (SZO) und ProWeinland (PW). Diese sind verantwortlich

für die Umsetzung des Programms gemäss den Vorgaben des Bundes und basierend auf Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton. Der Kanton selbst vergibt keine Förderbeiträge (ausser Darlehen) und beschränkt sich auf Koordination, Vernetzung, Controlling sowie die Kommunikation mit dem Bund. Im Vergleich zu anderen Kantonen übernehmen die Regionen im Kanton Zürich damit umfassendere Aufgaben, die anderenorts durch die kantonale NRP-Fachstelle übernommen werden (z.B. Prüfung NRP-Anträge). Dieses System hat sich infolge des eher kleinen kantonalen Programms bewährt und garantiert eine schlanke Umsetzung, die nahe an den Bedürfnissen und Herausforderungen der Regionen liegt. Neben ihrer Rolle als Entwicklungsmotoren, die Handlungsbedarf orten und gemeinsam mit den Akteuren Lösungen entwickeln, ist es auch Aufgabe der Regionalmanagements, die Akteure ihrer Regionen über die NRP zu informieren und zu befähigen, selbst Projekte im Sinne des Umsetzungsprogramms zu initiieren und umzusetzen. Die beiden Regionalmanagements pflegen einen regelmässigen Austausch miteinander, um voneinander zu lernen und Synergien nutzen zu können.

Die SZO ist eine etablierte Organisation, welche die NRP bereits während vier Vierjahresperioden (vormals: Pro Zürcher Berggebiet) umsetzte. Dank eines erfolgreichen Organisationsentwicklungsprozesses in der vergangenen Umsetzungsperiode ist das Regionalmanagement seit 2022 strukturell noch besser aufgestellt.

Der Verein ProWeinland hat in den vergangenen vier Jahren erfolgreich das Regionalmanagement aufgebaut. Es ist ihm gelungen als professionelle Trägerschaft für die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik im Zürcher Weinland aufzutreten. Die Akzeptanz gegenüber dem Verein konnte massgeblich gesteigert werden.

Handlungsfelder

Damit die Möglichkeiten des Förderinstrumentes NRP den Akteurinnen und Akteuren vor Ort bekannt sind, setzen beide Regionalmanagements weiterhin auf eine adressatengerechte Kommunikation bei den verschiedenen Partnern und Zielgruppen. Damit wird unter anderem das Ziel verfolgt, mehr Projekte von externen Projektträgerschaften unterstützen zu können. Bis Ende 2024 soll der jährliche Anteil auf mindestens 15 % gesteigert werden (Schwerpunkt-Volumen ohne Regionalmanagement).

In beiden Regionen werden Massnahmen zur Vernetzung zu und unter den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren, auch kantonsübergreifend, umgesetzt (z.B. Gemeinden, Unternehmen). Speziell zu erwähnen ist die Schnittstelle zur Standortförderung des Kantons. Auch hinsichtlich Organisation und Prozessen werden weitere Optimierungen vorgenommen. Ein klares Aufgabenportfolio zeichnet dabei die Arbeiten der Regionalmanagement aus.

Der Wissenstransfer wird durch den Kanton über formelle und informelle Austauschgefässe gefördert. Die Steuerung in Bezug auf die Zielsetzung im Regionalmanagement erfolgt im Rahmen der Jahresgespräche mit den Regionen.

5.5. Querschnittsthemen

Die Querschnittsthemen *Nachhaltige Entwicklung*, *Digitalisierung* und *Lokale Wirtschaft* sind zentraler Bestandteil des Umsetzungsprogrammes 2024-2027. Die ersten beiden waren bereits Bestandteil des vorhergehenden Umsetzungsprogrammes.

Weiterhin sollen über die NRP in den Regionen Impulse für die Digitale Transformation gesetzt werden. Das ist gleichzeitig eine Chance wie auch eine Notwendigkeit, um für die künftigen Herausforderungen gewappnet zu sein. Insbesondere im Schwerpunkt Tourismus sollen diesbezüglich Potenziale besser ausgeschöpft werden, z.B. für die Besucherlenkung. Aber auch in den anderen Schwerpunkten soll die Digitalisierung stets mitgedacht werden und Möglichkeiten genutzt werden.

Die Nachhaltige Entwicklung ist der zentrale Grundstein für das NRP-Umsetzungsprogramm 2024-2027 (siehe dazu auch Kapitel 4.3) und zieht sich daher durch alle Schwerpunkte. Im Tourismus, wo besonders viele Risiken und Herausforderungen bestehen, werden Beiträge geleistet mit der Unterstützung von Besucherlenkungsmassnahmen, von Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel oder zur Inwertsetzung von Biodiversität und Landschaft. Im Bereich Industrie und Dienstleistungen werden die Akteurinnen und Akteure dafür sensibilisiert, wie sie die Chancen der nachhaltigen Entwicklung nutzen können. Es wird ausgelotet, wie die Potenziale der Kreislaufwirtschaft genutzt werden können und es besteht die Möglichkeit durch konkrete Projekte im Bereich Kreislaufwirtschaft die ressourcenschonende Produktion zu fördern. Zudem leistet nach wie vor die Förderung von Regionalprodukten ihren Beitrag. In allen Schwerpunkten und insbesondere im Schwerpunkt Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum wird zudem die Partizipation möglichst diverser Akteursgruppen gefördert und es werden Kooperationen angestossen. All dies leistet einen Beitrag zum Abbau von Disparitäten zwischen den verschiedenen Regionen und zwischen städtischen und ländlichen Gebieten.

Über die NRP werden im Kanton Zürich nicht nur exportorientierte Vorhaben unterstützt, sondern auch Projekte zur gezielten Stärkung und Dynamisierung der lokalen Wirtschaft. Dies zum Beispiel durch das Anstossen von innovativen überbetrieblichen Konzepten, die zur Generierung von lokaler Wertschöpfung und Steigerung der Standortattraktivität beitragen. Hierzu zählt die partizipative Erarbeitung von Konzepten zur Neu-, Um- oder Zwischennutzung von leerstehenden Flächen oder auch Initiativen zur Gewinnung von Fachkräften oder innovative Zusammenarbeitsformen von Dorfläden, Gastronomie, Kinderbetreuung, Kulturlokalen oder ähnlichem.

So werden in allen Schwerpunkten branchenübergreifende Kooperationen angestrebt, welche eine lokale und regionale Nachfrage auf innovative Art und Weise bedienen und Wertschöpfung generieren und in der Region halten. Über Kreislaufwirtschaftsprojekte und die Förderung regionaler Produkte sollen unter anderem Importe substituiert werden. Besonders schlägt sich das Thema Lokale Wirtschaft im Schwerpunkt Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum nieder, wo gezielt diverse Akteurinnen und Akteure mobilisiert werden sollen. Letztlich ist davon auszugehen, dass durch die Steigerung der Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum Steuersubstrat in der Region gebunden werden kann.

6. Prozesse

6.1. Abstimmungsprozesse

Sektoralpolitiken

Kapitel 4 zeigt auf, wie sich das Umsetzungsprogramm 2024-2027 inhaltlich und strategisch auf die Langfrist- und Legislaturziele des Regierungsrates, die Raumplanung sowie weitere Politikbereiche des Kantons Zürich abstützt und in diese einfügt. Zudem wird aufgezeigt, wie die NRP die Nachhaltige Entwicklung unterstützt und ins Umsetzungsprogramm einbettet.

Da die Verantwortlichkeit für die NRP beim Amt für Landschaft und Natur liegt, wo auch Land- und Forstwirtschaft sowie der Naturschutz angesiedelt sind, ist die Kongruenz während der Umsetzung gewährleistet. Die beiden weiteren Verwaltungseinheiten, die von der NRP betroffen sind – das Amt für Raumentwicklung ARE und das Amt für Wirtschaft und Arbeit AWA – wurden in die Ausarbeitung des Umsetzungsprogrammes involviert.

Die Koordinationsstelle für Umwelt der Baudirektion des Kantons tritt als kantonale Fachstelle für Fragen der nachhaltigen Entwicklung auf. Im Rahmen der Umsetzung der NRP steht sie beratend zur Verfügung, sollte bei einer Projektselektion unklar sein, ob das Projekt zur nachhaltigen Entwicklung der Regionen beiträgt.

Kantonsübergreifende Zusammenarbeit

Bei der Umsetzung der NRP ergibt sich durch die Gebietsdefinition und die funktionalen Räume eine kantonsübergreifende Zusammenarbeit: Seit Beginn der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik umfasst das NRP-Gebiet Zürcher Berggebiet auch zwei Gemeinden des Kantons Thurgau und eine Gemeinde des Kantons St. Gallen. Diese überkantonale Zusammenarbeit hat sich bewährt und soll gleichermassen weitergeführt werden, da sich sowohl Gäste wie auch Konsumentinnen und Konsumenten und Wertschöpfungsketten nicht an kommunalen oder kantonalen Grenzen orientieren, sondern an den Marktgegebenheiten. Wie bei den letzten Umsetzungsprogrammen wurden die beiden Partnerkantone erneut angefragt, ob sie sich am Zürcher Umsetzungsprogramm 2024-2027 finanziell beteiligen. Der Kanton St. Gallen finanziert grundsätzlich nur projektbezogen. Demzufolge kann die SZO bei NRP-Projekten mit Wirkung im St. Galler Kantonsgebiet eine Anfrage an den Kanton St. Gallen stellen. Dies soll zukünftig noch konsequenter vollzogen werden. Basisfinanzierungen der Schwerpunkte oder auch des Regionalmanagements unterstützt St. Gallen nicht. Der Kanton Thurgau ist voraussichtlich im selben Umfang wie bisher bereit, einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Zürcher Weinland und dem Kanton Schaffhausen wurde 2020-2023 erfolgreich lanciert und im Rahmen unterschiedlicher Projekte (u.a. Rheinwelten) intensiviert. Im Rahmen von Projekten soll die Zusammenarbeit auch weiterausgebaut werden, insbesondere mit dem Regionalen Naturpark Schaffhausen gibt es viele Anknüpfungspunkte (u.a. durch die neue Programmausrichtung nachhaltige Entwicklung). Insbesondere im Schwerpunkt Tourismus besteht Potenzial für die Zusammenarbeit

mit den Kantonen Schaffhausen oder Thurgau, da die Gäste den funktionalen Raum und nicht die politischen Grenzen betrachten (z.B. Rheinfall oder Stammheim).

Grenzübergreifende Zusammenarbeit (Interreg-Programm)

Der Kanton Zürich beteiligt sich am Interreg-Programm «Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein» (ABH). Im Kanton Zürich ist die Staatskanzlei (Koordination Aussenbeziehungen) für Interreg-Projekte zuständig. Die Beteiligung der Schweiz wird von der Netzwerkstelle Ostschweiz (Staatskanzlei St. Gallen) koordiniert, wobei die finanzielle Beteiligung des Kantons Zürich ausserhalb des NRP-Budgets erfolgt.

Das sechste Förderprogramm (2021-2027) des Interreg-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein (ABH) wurde am 29. Oktober 2021 von der Ostschweizer Regierungskonferenz, am 29. Juni 2022 von der Kommission der Europäischen Union und darauf folgend die Programmvereinbarung zwischen den beteiligten Kantonen Aargau, Appenzell Ausserrhodens, Appenzell Innerrhodens, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Zürich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft am 28. November 2022 vom Bundesrat genehmigt.

Die in der Programmvereinbarung mit dem Bund vereinbarten NRP-Ziele, die auf den Förderschwerpunkten des Programms basieren, sind folgende:

1. Die angewandten Forschungs- und Innovationskapazitäten sowie die Einführung fortschrittlicher Technologien im Programmgebiet sind erhöht.
2. Die Entwicklung von Kompetenzen für die intelligente Spezialisierung sowie für den industriellen Wandel und das Unternehmertum ist gestärkt.
3. Die regionalwirtschaftlichen Lösungsansätze zum Klimaschutz und zur Anpassung des Programmgebiets an den Klimawandel sind entwickelt.
4. Die touristischen und ökonomischen Opportunitäten einer nachhaltigen Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes sind verstärkt genutzt.
5. Die nötige Kooperation der Institutionen und der Wirtschaftsakteure für die regionale Wettbewerbsfähigkeit wird gesteigert.

Damit leisten die Ziele des ABH-Programms im Rahmen der Neuen Regionalpolitik einen Beitrag an die Erreichung der kantonalen Wirtschaftsziele.

Die Abstimmung der Projekte und die Nutzung der Synergiepotenziale zwischen den kantonalen NRP und dem Interreg-Programm ist im Rahmen der Fachstellenkonferenz Ost (FSK Ost) gewährleistet und der Austausch ist gut etabliert. Neben der Zusammenarbeit im Rahmen der FSK Ost finden weitere Austausche im Rahmen der Projektbeurteilung statt. So werden Interreg-Projektideen mit Wirtschaftsbezug den kantonalen NRP-Fachstellen zur Beurteilung vorgelegt. Deren Einschätzung trägt einerseits verschiedentlich zur Verbesserung der Projekte im Sinne der kantonalen Wirtschaftsstrategie bei und beeinflusst andererseits wesentlich den endgültigen Entscheid zum Projekt.

Die Zusammenarbeit mit INOS ist sehr gut angelaufen. Die Netzwerkstelle Ostschweiz hat seit Beginn von INOS einen regelmässigen Austausch gepflegt und Innovationsprojekte an INOS zur Einschätzung des Projektinhalts und von möglichen Synergiepotentialen zugesendet. Seit 2020 besteht eine institutionalisierte Sharepoint-Plattform, um den Austausch

zu den Projekten zu vereinfachen. Zudem hat INOS ermöglicht, Projektcalls oder Projektanfragen der Interreg-Projekte (wie die Suche nach Praxispartnern) in ihrem Netzwerk zu streuen. Derzeit läuft die sechste Förderperiode (2021-2027) des Interreg-Programms.

6.2. Umsetzungsprozesse

Einbezug regionaler Akteurinnen und Akteure und Organisationen

Die Regionalmanagements fungieren als Dienstleister für die Region, indem sie Türen öffnen, Akteurinnen und Akteure vernetzen und Projekte ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit externen Projektträgern, Leistungsträgern und Partnerorganisationen ist zentral für einen nachhaltigen Erfolg der Projekte. Wann immer möglich werden daher für die Umsetzung von Massnahmen Partnerschaften gesucht.

Um die Generierung von externen Projekten (vgl. Infobox in Kapitel 3.1.5) zu steigern, wird die Kommunikation verstärkt. Damit die Möglichkeiten des Förderinstrumentes NRP den Stakeholdern vor Ort bekannt sind, setzen die Regionalmanagements auf eine adressatengerechte Kommunikation bei den verschiedenen Partnern und Zielgruppen. Dafür rücken sie in der Umsetzungsperiode 2024-2027 gute Beispiele und Erfolgsgeschichten noch stärker in den Fokus. Weiterhin werden Kontakte im Netzwerk im bilateralen Austausch auf die Möglichkeiten der NRP hingewiesen.

Gemeinden

Träger der beiden Regionalmanagements ProWeinland (PW) und Standortförderung Zürioberland (SZO) sind unter anderem die Gemeinden im Zürcher NRP-Perimeter. Im Berggebiet ist der Informationsfluss zu den Gemeinden durch Generalversammlungen, bilaterale Austausche, Workshops oder Foren sichergestellt. Im Zürcher Weinland findet der Informationsfluss zwischen Trägerverein, Gemeinden und der Zürcher Planungsgruppe Weinland (ZPW) dadurch statt, dass der Gemeindepräsidentenverband (GPVA) sowie die Planungsgruppe Weinland neu im Vorstand von PW vertreten sein werden. Zudem findet zweimal jährlich ein Austausch mit der ZPW sowie dem verantwortlichen Planungsbüro statt. PW ist jeweils für die Frühjahrs als auch Herbstkonferenzen des GPVA traktandiert.

Partnerorganisationen

Die beiden Trägerorganisationen arbeiten inner- und ausserhalb der Region mit Unternehmen, Organisationen (z.B. House of Winterthur) und Verbänden (z.B. Gewerbeverband) zusammen und pflegen einen regelmässigen Austausch. Ebenfalls ist die Zusammenarbeit mit den beiden Raumplanungsorganisationen (Regionalplanung Zürcher Oberland, ZPW) sowie dem Kanton (z.B. AWA, ARE) essenziell.

Projektselektion

Die Beurteilung der Projekte (siehe auch Kapitel 3.1.5) stützt sich auf die NRP-Kriterien und die strategische Ausrichtung des NRP-Programms. Dies geschieht im Rahmen von Projektskizzen oder Aktionsplänen, welche sich an den Wirkungsmodellen orientieren. Die Berichterstattung erfolgt im Rahmen von Halbjahresgesprächen mit dem Kanton.

Für externe Projekte müssen Trägerschaften ein Gesuch einreichen. Das Antragsformular ist in beiden Regionen einheitlich und orientiert sich an den Schlüsselkriterien für Projekte der NRP. Die Regionalmanagements prüfen die Gesuche nach Eingang oder unterstützen

die Trägerschaften bei der Antragsstellung. Sind die Kriterien erfüllt, können die Regionalmanagements die Initiativen über einen finanziellen Beitrag oder in Form von Mitarbeit unterstützen. Neu werden dabei ausführlichere Informationen hinsichtlich Nachhaltigkeit eingefordert als bisher.

Passt ein Projekt inhaltlich nicht zum Umsetzungsprogramm, wird es abgelehnt. Wenn ein Projekt den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung nicht standhält, die Ziele jedoch mit denjenigen des Umsetzungsprogramms vereinbar sind, kann die Koordinationsstelle für Umweltschutz (KofU) des Kantons Zürich beratend beigezogen werden.

Interkantonale Projekte und RIS

An den Sitzungen der Fachstellenkonferenz (FSK) Ost wird auch in den nächsten vier Jahren eine kantonale Vertretung teilnehmen und den Informationsfluss zu den Regionalmanagements des Weinlands und des Berggebiets sicherstellen. Die FSK befindet auch über interkantonale Projekte. Falls die Projekte den Schwerpunkten des zürcherischen Umsetzungsprogramms entsprechen und eine Wirkung bezogen auf die NRP-Regionen des Kantons Zürich erwartet werden kann, beteiligt sich der Kanton Zürich an den interkantonalen Initiativen. Interkantonale Projekte können auch direkt über die Regionalmanagements beantragt werden, welche bei der Gesuchsprüfung mit dem Kanton Rücksprache nimmt.

Zu den interkantonalen Initiativen gehört auch RIS Ost, respektive INOS. Als POE und Gesellschafterin wird die SZO weiterhin an den Sitzungen von RIS Ost teilnehmen und den Informationsfluss zum Kanton sicherstellen. Umgekehrt gewährleistet der Kanton den Informationsfluss aus der FSK an die SZO.

Ein regelmässiger Austausch mit den Nachbarkantonen Schaffhausen, Thurgau und St.Gallen wird im Rahmen dieser Treffen (FSK Ost und RIS Ost) gewährleistet.

Aufgaben und Kompetenzen von Kanton und NRP-Regionen

Zwischen dem Bund – vertreten durch das SECO – und dem Kanton Zürich – vertreten durch die Baudirektion – wird eine Programmvereinbarung abgeschlossen. Diese regelt den Mitteleinsatz, die zu erwartenden Resultate und das Controlling der Umsetzung.

Mit den eigentlichen Umsetzungsarbeiten auf regionaler Ebene werden die Regionalmanagements des Zürcher Berggebietes und des Zürcher Weinlands betraut. In Leistungsvereinbarungen zwischen der Baudirektion und den Regionalmanagements wird diese Zusammenarbeit geregelt. Für das UP 2024-2027 werden neue Leistungsvereinbarungen ausgearbeitet, welche periodisch überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

Schnittstellen

AWA	ALN	SZO, PW, INOS	1x jährlicher Austausch	Laufend gegenseitige Information bei relevanten Themen
Staatskanzlei Aussenbeziehungen	ALN		2x jährlich Prüfung Interreg-Gesuche	
Fachstellen-Konferenzen	ALN		Regelmässige Teilnahme an FSK Ost, allfällige Teilnahme an FSK CH sowie Jahrestagung	Infoluss vorab und nachher zu PW und SZO
INOS	SZO	ALN		Laufend gegenseitige Information bei relevanten Themen

Tabelle 5: Schnittstellen

Controlling und Monitoring

Der Kanton und die Regionalmanagements vom Zürcher Berggebiet und Zürcher Weinland werden in der Umsetzungsperiode 2024-2027 mit folgenden Controlling- und Monitoring-Instrumenten arbeiten:

Instrument	Lead	Einbezug	Zeitraum	Bemerkung
Projekte: Prüfung, Begleitung, Buchhaltung, Controlling	PW, SZO	ALN bei Grenzfällen	Laufend	Schlussberichte z.K. an ALN
Meilenstein-Planungen	ALN	PW, SZO	Einreichung bis Mitte Dez, Prüfung durch ALN bis Ende Jan	Inkl. Budget
CHMOS- Projektdokumentation	PW, SZO	ALN, (Nachbar-Kantone)	Gemäss Vorgaben SECO, Einträge und Meldung an ALN	Projekt-Reporting Vorjahr (inkl. interkantonale Projekte)

Jahresbericht INOS	SZO, Lead-kanton TG	ALN	Nach Vorliegen	
Jahresgespräch	SECO	ALN, PW, SZO	März (ausser letztes Jahr der Periode)	
Jahresberichte Vereine	PWO, SZO	ALN	An ALN z.K.	Teilnahme an GV durch ALN wenn möglich
Halbjahresgespräch	ALN	PW, SZO	Sommer und Winter	Gemäss standardisiertem Vorgehen

Tabelle 6: Controlling- und Monitoring-Instrumente

Finanzflüsse

	Lead	Einbezug	Zeitraum	Bemerkung
Auszahlung Beiträge	SECO	ALN, PW, SZO	Gemäss Programmvereinbarung, bzw. nach Eingang Bundesbeträge innert 30 Tagen Überweisung an Region	Antrag ans SECO durch ALN, Weiterleitung Beiträge an Regionen
Rückzahlungen Darlehen	SZO	ALN	Nov / Dez (Kontrolle, Einforderung)	

Tabelle 7: Finanzflüsse

7. Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan

Für die Implementierung des NRP-Umsetzungsprogramms 2024-2027 wird mit folgendem Aufwand pro Schwerpunkt und folgenden A-fonds-perdu-Erträgen gerechnet.

Aufwand	2024	2025	2026	2027	2024-2027	Berggebiet	Weinland
Tourismus	534'2500	534'250	534'250	543'250	2'173'000	1'339'000	834'000
Industrie & Dienstleistungen Teil Regionalprodukte	338'750	338'750	338'750	338'750	1'355'000	885'000	470'000
Industrie & Dienstleistungen Teil RIS	122'500	122'500	122'500	122'500	490'000	450'000	40'000
Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum	232'080	232'080	232'080	232'080	928'320	722'320	206'000
Regionalmanagement	377'670	377'670	377'670	377'670	1'510'680	967'680	543'000
Total	1'614'250	1'614'250	1'614'250	1'614'250	6'457'000	4'364'000	2'093'000
Ertrag	2024	2025	2026	2027	2024-2027		
Bund (ohne RIS)	600'00	600'000	600'000	600'000	2'400'000		
Bund (Teil RIS)	61'250	61'250	61'250	61'250	245'000		
Kanton (RIS)	61'250	61'250	61'250	61'250	245'000		
Kanton ZH	716'750	716'750	716'750	716'750	2'867'000		
Kantone (SG und TG)	25'000	25'000	25'000	25'000	100'000		
Gemeinden Weinland	25'000	25'000	25'000	25'000	100'000		
Gemeinden Berggebiet	125'000	125'000	125'000	125'000	500'000		
Total	1'614'250	1'614'250	1'614'250	1'614'250	6'457'000		

Tabelle 8: Aufwand und Ertrag NRP Kanton Zürich für die Umsetzungsperiode 2024-2027 mit regionaler Zuteilung. * Der Äquivalenzbeitrag des Bundes beim RIS Ost läuft nicht über das NRP-Referenzband des Kantons Zürich, sondern ein eigenes Referenzband.

Für das Umsetzungsprogramm 2024-2027 werden zudem folgende Darlehensbeträge eingestellt:

Darlehen	2024	2025	2026	2027	2024-2027
Bund	50'000	50'000	50'000	50'000	200'000
Kanton ZH	50'000	50'000	50'000	50'000	200'000

Tabelle 9: Darlehensbeträge für die Umsetzungsperiode 2024-2027

Beitragsart	Ziel	Gesamtausgaben 2024-2027	Bund	Kanton	Sonstige
à fonds perdu	1. Tourismus	2'173'000	970'000	970'000	233'000
à fonds perdu	2.1 Industrie und Dienstleistungen (ohne RIS)	1'355'000	595'000	643'000	117'000
à fonds perdu	2.2 Industrie und Dienstleistungen (RIS)	490'000	245'000	245'000	0
à fonds perdu	3. Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum	928'320	357'000	368'000	203'320
à fonds perdu	4. Regionalmanagement	1'510'680	478'000	886'000	146'680
Darlehen	1. Tourismus	400'000	200'000	200'000	0

Tabelle 10: Globalbeiträge nach Programmziel 2024-2027

Finanzielle Beteiligung des Kantons Zürich

Für das UP 2024-2027 beläuft sich der Aufwand des Kantons auf insgesamt 3.31 Mio Franken (3.112 Mio Franken A-fonds-perdu-Mittel und 200'000 Franken Darlehen). Damit liegt der Betrag unter vier Millionen Franken und in der Kompetenz des Regierungsrates. Mit Beschluss vom 12.07.2023 hat der Regierungsrat dem geplanten Umsetzungsprogramm inkl. der unter Kapitel 7 beantragten Finanzierung zugestimmt (RRB Nr. 913/2023).

Der Kanton Zürich und die Gemeinden beteiligten sich mit einer Überäquivalenz von CHF 1'067'000.- an der Umsetzung der NRP im Kanton Zürich. Die überäquivalenten kantonalen Mittel werden hauptsächlich für das Regionalmanagement und den Schwerpunkt Industrie & Dienstleistungen (ohne RIS) eingesetzt. Die für das Weinland eingesetzten Mittel im Bereich RIS werden für Abklärungen über eine zukünftige Teilnahme an RIS eingesetzt und fliessen direkt an die Region und nicht an INOS.

Für die kantonsübergreifende Projekte (abgesehen von RIS) wird ein Anteil von 10 % angestrebt.

8. Anträge zum Wirkungsbereich und NRP-Förderbeitrag 2024-2027

8.1. Anträge zum örtlichen Wirkungsbereich der NRP im Kanton Zürich

Gemäss Art. 1 Abs. 1 der Verordnung über die Regionalpolitik (VRP) können Gemeinden in die Förderung der NRP aufgenommen werden, wenn sie spezifische Entwicklungsprobleme und -möglichkeiten des Berggebietes und des weiteren ländlichen Raumes aufweisen. Ausnahmen bilden besonders die Agglomeration Zürich und generell auch der Kanton Zürich. Gemeinden aus dem Kanton Zürich können trotzdem im Rahmen der Programmvereinbarungen durch das Staatssekretariat für Wirtschaft aufgenommen werden, wenn der Nachweis erbracht ist, dass a) das betreffende Gebiet vergleichbare oder die gleichen Probleme und Möglichkeiten aufweist wie andere vergleichbar strukturschwache Gebiete und b) mehrere aneinandergrenzende Gemeinden umfasst (Art. 1 Abs. 2 VRP).

Antrag zur Fortführung der NRP im Zürcher Berggebiet und im Zürcher Weinland

Die NRP wird seit 16 Jahren im Zürcher Berggebiet und seit 4 Jahren im Zürcher Weinland erfolgreich und wirkungsvoll umgesetzt. Die Analyse der Strukturdaten des Zürcher Berggebiets und des Zürcher Weinlandes (Kapitel 2.1) zeigt, dass beide Regionen nachweislich gleiche oder vergleichbare Probleme und Möglichkeiten wie der eigentliche Wirkungsraum der NRP (gemäss Art. 1 Abs. 1) aufweisen. Somit ist eine Fortführung der NRP in beiden Regionen wichtig und sinnvoll. Unter Berücksichtigung von Art. 1 Abs. 2 Bst. b BRP und Art. 1 VRP wird daher die Fortführung der NRP-Unterstützung beantragt: Für das Zürcher Berggebiet mit den zehn Gemeinden des Kantons Zürich (Bäretswil, Bauma, Elgg, Fischenthal, Hinwil, Schlatt, Turbenthal, Wald, Wildberg und Wila) sowie der St. Galler Gemeinde Eschenbach und den zwei Thurgauer Gemeinden Bichelsee-Balterswil und Fischingen. Für das Zürcher Weinlands mit den 20 Gemeinden (Andelfingen, Benken, Berg am Irchel, Buch am Irchel, Dachsen, Dorf, Feuerthalen, Flaach, Flurlingen, Henggart, Kleinandelfingen, Laufen-Uhwiesen, Marthalen, Ossingen, Rheinau, Stammheim, Thalheim, Trüllikon, Truttikon, Volken).

8.2. Antrag für NRP-Förderbeitrag 2024-2027

Der Kanton Zürich stellt den Antrag auf Genehmigung der Finanzierung von den A-fondsperdu-Beiträgen und Darlehen gemäss Zusammenstellung in Kapitel 7.

8.3. Formeller Nachweis des äquivalenten Kantonsbeitrages

Mit seinem Beschluss vom 12.07.2023 hat der Regierungsrat dem Umsetzungsprogramm 2024-2027 sowie der unter Kapitel 7 beantragten Finanzierung stattgegeben ([RRB Nr. 913/2023](#)).

9. Anhang

9.1. Strukturdaten Zürcher Berggebiet

Gemeinde	Bevölkerungsstand (2021)	Fläche in km ²	Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	Kanton	Beschäftigte 1-3 Sektor (2020)	Steuerkraft je Einwohnerin und Einwohner (2020)
Bäretswil	5'010	22.20	226	ZH	1'582	2'314
Bauma	4'884	29.51	166	ZH	1'985	2'079
Bichelsee-Balterswil	3'023	12.12	249	TG	915	1'725
Elgg	5'016	24.41	205	ZH	1'657	2'286
Eschenbach	9'836	54.86	179	SG	4'037	2'327
Fiscenthal	2'584	30.17	86	ZH	670	1'593
Fischingen	2'868	30.66	94	TG	1'449	1'849
Hinwil	11'624	22.27	522	ZH	7'150	3'367
Schlatt	768	9.04	85	ZH	143	1'589
Turbenthal	5'052	25.25	200	ZH	1'626	1'828
Wald	10'290	25.28	407	ZH	3'362	1'791
Wila	2'015	9.23	218	ZH	591	1'961
Wildberg	10'21	10.55	97	ZH	246	2'002
Total Zürcher Berggebiet	63'991	305.6	Ø 209		25'413	Ø 2'055

Tabelle 11: Strukturdaten des Zürcher Berggebietes (Quellen: BfS STATPOP 2021, BfS STATENT 2020, www.statistik.zh.ch, www.statistik.tg.ch, www.gemeinden.sg.ch).

9.2. Strukturdaten Zürcher Weinland

Gemeinde	Bevölkerungsstand (2021)	Fläche in km ²	Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	Kanton	Beschäftigte 1-3 Sektor (2020)	Steuerkraft je Einwohnerin und Einwohner (2020)
Andelfingen ¹⁵	3'430	17.00	202	ZH	1'951	3'630
Benken	852	5.66	151	ZH	343	2'889
Berg am Irchel	591	7.03	84	ZH	136	7'575
Buch am Irchel	1'026	10.16	101	ZH	199	2'472
Dachsen	1'945	2.66	731	ZH	407	2'503
Dorf	695	5.54	125	ZH	154	2'336
Feuerthalen	3'764	2.50	1'506	ZH	1'232	3'171
Flaach	1'441	10.20	141	ZH	725	2'300
Flurlingen	1'516	2.40	632	ZH	455	2'905
Henggart	2'304	3.04	758	ZH	737	2'561
Kleinandelfingen	2'133	10.29	207	ZH	1'112	2'777
Laufen-Uhwiesen	1'782	6.29	283	ZH	558	3'306
Marthalen	1'927	14.16	136	ZH	1'169	2'990
Ossingen	1'696	13.09	130	ZH	445	2'150
Rheinau	1'297	8.96	145	ZH	713	2'240
Stammheim	2'861	23.96	119	ZH	1'256	2'375
Thalheim	973	6.45	151	ZH	289	2'652
Trüllikon	1'060	9.56	111	ZH	329	2'070
Truttikon	451	4.40	103	ZH	104	2'040
Volken	392	3.28	120	ZH	110	2'727
Total Zürcher Weinland	32'136	166.6	Ø 193	ZH	12'424	Ø 2'863

Tabelle 12: Strukturdaten des Zürcher Weinlandes (Quellen: BfS STATPOP 2021, BfS STATENT 2020, www.statistik.zh.ch).

¹⁵ Andelfingen fusionierte per 01.01.2023 mit Adlikon und Humlikon. Die Strukturdaten der drei ehemaligen Gemeinden wurden hier addiert. Die Steuerkraft entspricht jener von Andelfingen 2020.

9.3. SWOT-Analyse Zürcher Berggebiet

Die regionale SWOT des Zürcher Berggebiets diente als Grundlage für die Erarbeitung der Aussagen zur regionalwirtschaftlichen Situation im Zürcher NRP-Gebiet in Kapitel 2.2.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Standortmarke Zürioberland und Produktemarke «us em Zürioberland»: • Anerkanntes und interdisziplinär verankertes Regionalmanagement • Grosses und zahlungskräftiges Marktpotenzial in unmittelbarer Nähe (vgl. Agglo Zürich) • Innovative, von KMU geprägte Wirtschaftsstruktur • Hohe Landschafts- und Naturwerte (BLN Schutzgebiet, Drumlinlandschaft usw.) • Ungeschliffene touristische Rohdiamanten und wertvolles kulturelles Erbe (z.B. Neuthal) • Wirtschaftsstruktur mit Potenzial im Bereich Food, Ernährung etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel in allen Branchen • Zeitliche und mengenmässige Engpässe (z.B. Verkehrschaos bei Nebel-lage, Lieferschwierigkeiten) • Abnehmendes Bewusstsein für die regionalen Werte und Geschichte, Identitätsverlust der Bevölkerung • Im Vergleich zum restlichen Kantonsgebiet: alte Bevölkerung • Regionalprodukte sind zu wenig sexy für die urbane Gesellschaft • Wirtschaftskrise ist für die vergleichsweise teuren Regionalprodukte besonders gefährlich • Zunehmend mehr Restaurants und Läden schliessen, teils Dörfer sind je länger je weniger belebt • SZO: Abhängigkeit von öffentlichen Geldern
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Naherholung wird wichtiger, Gesundheitsbewusstsein steigt • Transparenz ist möglich und wird gefordert (Preisvergleich, Herkunftsdeklaration etc.) • Kreislaufwirtschaft zwecks Effizienzsteigerung und Vollverwertung der Rohstoffe • Digitalisierung als Hebel für Effizienzgewinne und Steigerung der Angebotsqualität (z.B. Besucherlenkung) • Ältere Leute sind fit und haben Geld. Babyboomer werden pensioniert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlagen zur Energiegewinnung könnten Landschaftsbild beeinträchtigen • Raumplanung lässt zu wenig Entwicklung zu • Klimawandel: Einwirkungen auf Landschaft, Landwirtschaft, Tourismus usw. • Psychische Gesundheit bei der jungen Bevölkerung ist problematisch • Sinkende Nachfrage nach tierischen Produkten (insb. Käse, Fleisch)

Tabelle 13: Regionalwirtschaftliche SWOT-Analyse Zürcher Berggebiet (SZO 2023)

9.4. SWOT-Analyse Zürcher Weinland

Die regionale SWOT des Zürcher Weinlands diente als Grundlage für die Erarbeitung der Aussagen zur regionalwirtschaftlichen Situation im Zürcher NRP-Gebiet in Kapitel 2.2.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Natur- und Kulturlandschaften sind Identität, Lebensraum für Flora und Fauna sowie Teil der einmaligen Standortqualität • Schutzwürdige Ortsbilder und Kulturobjekte sind allgegenwärtig • Attraktive Ausflugs- und Naherholungsregion • Gewerbebetriebe, die regionale Produkte herstellen • Vorhandenes Kulturerbe • Anbindung der regionalen Zentren an den ÖV • Starke soziale Beständigkeit • Starke Vereinskultur, sozialer Zusammenhalt, Ortsbezug & Gemeinschaften • Grosses Potential in der Innenentwicklung (Wohn- und Arbeitszonen als auch insbesondere Mischzonen) • Starke Zusammenarbeitstradition im Weinland • Nähe zu Stadt und Flughafen Zürich 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Bekanntheit der Region • Herausragende Leuchttürme werden nicht mit dem Weinland verbunden • Tiefe Finanzkraft, hohe Steuern • Erhebliche Qualitätsunterschiede bei Produkten und Beherbergungsbetrieben • Starke demografische Alterung • Urbane Haushaltsstruktur (1-2 Personen pro Haushalt) in ländlicher Wohnstruktur (Einfamilienhaus, 5-Zi Wohnungen) • Zunahme regionaler Disparitäten, kleine Gemeinden stagnieren, grössere Gemeinden wachsen • Tiefe Beschäftigungsquote, das Weinland ist eine Wohnregion • Ländliches Verkehrsverhalten (Individualverkehr mit PW) • Erschliessungsqualität ausserhalb der regionalen Zentren eher gering • Nur vereinzelt Sharing-Angebote im Bereich Mobilität (Mobility etc.) verfügbar
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • (Nah)-Erholung wird wichtiger • Trend zur Regionalität der Produkte und guter Qualität wächst • Interesse an intakten Landschaften und regionaler Tradition/Kultur wächst • Erlebnistouren (Fahrrad, Wandern) im Trend • Digitalisierung & Konnektivität in der Landwirtschaft, Gewerbe, Bau, Handwerk und Industrie gewinnen an Bedeutung 	<ul style="list-style-type: none"> • Starker Wettbewerb mit anderen, bekannteren Regionen mit qualitativ besseren Angeboten • Wachsende Konkurrenz Detailhandel und online Shops • Anhaltender Fachkräftemangel • Raumplanung schränkt Entwicklungsmöglichkeiten ein • Verdichtung in der Region

Tabelle 14: regionalwirtschaftliche SWOT-Analyse Zürcher Weinlands (ZW 2023)

9.5. Wirkungsmodelle

Die Wirkungsmodelle bilden das verbindende Element zwischen der strategischen Ausrichtung des Kantons und den spezifischen Ausgangslagen, Herausforderungen und Bestrebungen im Zürcher Berggebiet und Zürcher Weinland. Den Unterschieden zwischen den Regionen wird in der Formulierung der Ziele und Zielwerte in den Wirkungsmodellen Rechnung getragen. Generell bilden die Wirkungsmodelle nicht alles ab, was in den beiden Regionen angedacht und vorgesehen ist, sondern fokussieren auf einzelne möglichst gemeinsame Wirkungszusammenhänge, um die Hauptstossrichtungen darzulegen. Die Wirkungsmodelle sind Basis der Programmvereinbarung mit dem Bund und somit zentrales Element des Umsetzungsprogramms.

Das Umsetzungsprogramm wird im Herbst 2023 mit dem SECO in einem Klärungsgespräch besprochen. Allenfalls werden danach am Wirkungsmodell noch einzelne Änderungen vorgenommen, bevor sie in die finale Programmvereinbarung zwischen Bund und Kanton Zürich eingearbeitet werden.

Schwerpunkt «Tourismus»

Höhere Wertschöpfung im Tourismus durch die Förderung wettbewerbsfähiger Destinationen.

Input: Was muss man dafür bereitstellen?	Bund		Kanton	
	🎯	🎯	🎯	🎯
à fonds perdu	970'000 Fr.		970'000 Fr.	
Darlehen	200'000 Fr.		200'000 Fr.	

Was muss man dafür tun?	Wie kann ich das Resultat/Ergebnis erkennen?	Was muss sich dafür bei den Zielgruppen verändern?	Wie kann ich die Veränderung erkennen?	Was wollen wir bewirken?	Wie kann ich die Wirkung erkennen?
Leistungen / Produkte (Output)	Indikator	Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)	Indikator	Auswirkungen in Zielgebieten (Impact ¹⁶)	Indikator
A1: Angebotsentwicklung					
Die Angebote (wertschöpfungs- und qualitätsorientiert, innovativ) sind entwickelt.	Die Angebote liegen vor. Berggebiet: Anzahl Angebote 🎯 8 Weinland: Anzahl Angebote 🎯 3	Die Leistungsträger verhalten sich unternehmerisch/innovativ und tätigen Investitionen in qualitätsorientierte touristische Angebote und Infrastrukturen.	Anzahl Projekte mit Entwicklung von Umsatz/Frequenzen/Nutzung/Nachfrage nach Plan oder übertroffen Berggebiet: Anzahl 🎯 8 Weinland: Anzahl 🎯 3	Regionale Disparitäten nehmen ab.	Veränderung MONET Indikatoren zu den regionalen Disparitäten.
A2: Wettbewerbsfähige Strukturen aufbauen					
Die Destinationsmanagementorganisationen (DMOs) sind in der Region und in der Schweizer Tourismuslandschaft verankert. Das bietet die Basis für wettbewerbsfähige Strukturen im Tourismus.	Anzahl für den Tourismus relevanter Akteurinnen und Akteure, die Mitglied sind. Berggebiet: Anzahl 🎯 200 Weinland: Anzahl 🎯 100	Die Akteurinnen und Akteure beteiligen sich auch finanziell an der Tourismusedwicklung (z.B. Projekt- oder Mitgliederbeiträge, Citytax).	Privatmittelanteil Berggebiet: Privatmittelanteil 🎯 50 % Weinland: Privatmittelanteil 🎯 20 %	Die Wettbewerbsfähigkeit der Region ist gestiegen	Regionales BIP CS- und/oder HIV-Standortrating. Quelle, z.B. Kantonaler Wettbewerbsindikator der UBS.
A3: Wirtschaftliche Chancen von Biodiversität und Landschaft nutzen					
Massnahmen zur Sensibilisierung der Akteurinnen und Akteure oder zur Projektentwicklung sind durchgeführt	Anzahl Massnahmen: Berggebiet: Anzahl 🎯 2 Weinland: Anzahl 🎯 1	NH6 (Chancen nutzen): Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten nutzen die wirtschaftlichen Chancen von Biodiversität und Landschaft und setzen diese durch standortgerechte Nutzung in Wert.	Indikator 6: Akteurinnen und Akteure entwickeln entsprechende Projekte und setzen diese erfolgreich um. Berggebiet: Anzahl Projekte 🎯 2	Die Wertschöpfung der Region ist gestiegen	Bruttowertschöpfung der Region. Quelle: Indikator Branchenstruktur des BFS disaggregiert nach Region.
A3: Wirtschaftliche Chancen von Biodiversität und Landschaft nutzen					
Massnahmen zur Sensibilisierung der Akteurinnen und Akteure oder zur Projektentwicklung sind durchgeführt	Anzahl Massnahmen: Berggebiet: Anzahl 🎯 2 Weinland: Anzahl 🎯 1	NH6 (Chancen nutzen): Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten nutzen die wirtschaftlichen Chancen von Biodiversität und Landschaft und setzen diese durch standortgerechte Nutzung in Wert.	Indikator 6: Akteurinnen und Akteure entwickeln entsprechende Projekte und setzen diese erfolgreich um. Berggebiet: Anzahl Projekte 🎯 2	Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen in den Regionen Berggebiet, ländliche Räume, Grenzregionen	Entwicklung der regionalen Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz
A3: Wirtschaftliche Chancen von Biodiversität und Landschaft nutzen					
Massnahmen zur Sensibilisierung der Akteurinnen und Akteure oder zur Projektentwicklung sind durchgeführt	Anzahl Massnahmen: Berggebiet: Anzahl 🎯 2 Weinland: Anzahl 🎯 1	NH6 (Chancen nutzen): Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten nutzen die wirtschaftlichen Chancen von Biodiversität und Landschaft und setzen diese durch standortgerechte Nutzung in Wert.	Indikator 6: Akteurinnen und Akteure entwickeln entsprechende Projekte und setzen diese erfolgreich um. Berggebiet: Anzahl Projekte 🎯 2	Die dezentrale Besiedlung wird gefördert.	Entwicklung der regionalen Bevölkerung und der Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz.

¹⁶ Die Impact-Ziele sind standardisiert und nicht Teil des Reportings gegenüber dem SECO 2024-2027.



		<p>Berggebiet: Anzahl betroffener Akteure und Akteurinnen ☉ 60</p> <p>Weinland: Anzahl Projekte ☉ 1</p> <p>Weinland: Anzahl betroffener Akteure und Akteurinnen ☉ 25</p>
--	--	---

Schwerpunkt «Industrie und Dienstleistungen»

**Regionalprodukte und Kreislaufwirtschaft:
Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch Entwicklung und Vermarktung von Regionalprodukten und Stärkung ihrer Funktion als Botschafter in den Agglomerationen und Städten.
Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit durch das Schliessen regionaler Kreisläufe sowie die Nutzung von Potenzialen der nachhaltigen Produktion.**

Input: Was muss man dafür bereitstellen?	Bund		Kanton	
	☉	☉	☉	☉
à fonds perdu	595'000 Fr.		643'000 Fr.	

Was muss man dafür tun?	Wie kann ich das Resultat/Ergebnis erkennen?	Was muss sich dafür bei den Zielgruppen verändern?	Wie kann ich die Veränderung erkennen?	Was wollen wir bewirken?	Wie kann ich die Wirkung erkennen?
Leistungen / Produkte (Output)	Indikator	Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)	Indikator	Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)	Indikator

B1: Regionalprodukte entwickeln und vermarkten zur Stärkung der lokalen Wirtschaft

Weinland: Strategie für die Absatzsteigerung regionaler Produkte aus dem Weinland ist entwickelt.	Weinland: Strategie und Massnahmenplan liegt vor. Strategie und Massnahmenplan liegt vor <input type="checkbox"/>	Weinland: Massnahmen aus der Strategie werden umgesetzt. Akteurinnen und Akteure beteiligen sich aktiv an der Umsetzung von Massnahmen.	Weinland: Anzahl gemeinsam mit regionalen Akteurinnen und Akteuren umgesetzte Massnahmen. Anzahl ☉ 2	Regionale Disparitäten nehmen ab.	Veränderung MONET Indikatoren zu den regionalen Disparitäten.
Berggebiet: Kooperationen entlang der Wertschöpfungsketten ausbauen und Plattformen entwickeln bzw. erschliessen.	Berggebiet: Anzahl neuer Kooperationen/Plattformen: Anzahl ☉ 3	Berggebiet: Die Produzentinnen und Produzenten nutzen die Kooperationen/Plattformen.	Berggebiet: Anzahl Produzentinnen und Produzenten. Anzahl ☉ 20	Die Wettbewerbsfähigkeit der Region ist gestiegen	Regionales BIP CS- und/oder HIV-Standortrating. Quelle, z.B. Kantonaler Wettbewerbsindikator der UBS.
Massnahmen zum Erlebbarmachen respektive zur Sensibilisierung für regionale Produkte werden umgesetzt	Anzahl Massnahmen Berggebiet: Anzahl ☉ 2 Weinland: Anzahl ☉ 2	Die Konsumentinnen und Konsumenten nutzen die Angebote und erweitern ihr Wissen.	Anzahl erreichte Personen. Berggebiet: Anzahl ☉ 500 Weinland: Anzahl ☉ 200	Die Wertschöpfung der Region ist gestiegen	Bruttowertschöpfung der Region. Quelle: Indikator Branchenstruktur des BFS disaggregiert nach Region.
				Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen in den Regionen Berggebiet, ländliche Räume, Grenzregionen	Entwicklung der regionalen Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz

B2: Schliessen regionaler Kreisläufe sowie die Nutzung von Potenzialen der nachhaltigen Produktion

Regionalmanagements evaluieren bedürfnisorientierte Optionen zum Wissensaufbau der Akteurinnen und Akteure in der Region hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung und Produktion.	Massnahmenplanung liegt vor. Berggebiet: Vorliegende Massnahmenplanung <input type="checkbox"/>	NH1 (Chancen erkennen): Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten erkennen die Chancen der nachhaltigen Entwicklung für ihre lokalen und regionalen wirtschaftlichen	Indikator 1: Es werden Ausbildungen, Informationsveranstaltungen, Coachings, Screenings etc. für lokale und regionale Akteurinnen und Akteure angeboten und von diesen in Anspruch genommen.	Die dezentrale Besiedlung wird gefördert.	Entwicklung der regionalen Bevölkerung und der Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz.
--	--	--	--	---	--

	<p>Weinland: Vorliegende Massnahmenplanung</p> <p><input type="checkbox"/></p>	<p>Perspektiven. Sie verfügen über entsprechende Handlungskompetenzen.</p>	<p>Berggebiet: Anzahl Veranstaltungen ☉ 2</p> <p>Berggebiet: Anzahl betroffener Akteure und Akteurinnen ☉ 40</p> <p>Weinland: Anzahl Veranstaltungen ☉ 1</p> <p>Weinland: Anzahl betroffener Akteure und Akteurinnen ☉ 25</p>
--	---	--	---

Regionales Innovationssystem INOS

Input: Was muss man dafür bereitstellen?	Bund		Kanton	
	🎯	🎯	🎯	🎯
à fonds perdu	245'000 Fr.		245'000 Fr.	

Was muss man dafür tun?	Wie kann ich das Resultat/Ergebnis erkennen?	Was muss sich dafür bei den Zielgruppen verändern?	Wie kann ich die Veränderung erkennen?	Was wollen wir bewirken?	Wie kann ich die Wirkung erkennen?
Leistungen / Produkte (Output)	Indikator	Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)	Indikator	Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)	Indikator

C1: Abklärungen RIS Weinland

Auslegeordnung ist erstellt auf Basis von Analyse der KMU-Struktur und Gesprächen mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren (Unternehmen, Verbände, etc.)	Auslegeordnung liegt vor. Vorliegende Auslegeordnung <input type="checkbox"/>	Grundlagen sind geschaffen, damit das Weinland ab 2028 am RIS teilnehmen kann.	Beschluss liegt vor. Vorliegender Beschluss <input type="checkbox"/>	Regionale Disparitäten nehmen ab.	Veränderung MONET Indikatoren zu den regionalen Disparitäten.
				Die Wettbewerbsfähigkeit der Region ist gestiegen	Regionales BIP CS- und/oder HIV-Standortrating. Quelle, z.B. Kantonaler Wettbewerbsindikator der UBS.
				Die Wertschöpfung der Region ist gestiegen	Bruttowertschöpfung der Region. Quelle: Indikator Branchenstruktur des BFS disaggregiert nach Region.
				Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen in den Regionen Berggebiet, ländliche Räume, Grenzregionen	Entwicklung der regionalen Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz
				Die dezentrale Besiedlung wird gefördert.	Entwicklung der regionalen Bevölkerung und der Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz.

Das Wirkungsmodell und die Indikatoren für das Berggebiet sind Bestandteil des separaten INOS-Programmes.

Schwerpunkt «Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum»

Wettbewerbsfähigkeit der Region als Lebens- und Wirtschaftsstandort ausbauen. Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Inwertsetzung von ungenutzten Potenzialen.

Input: Was muss man dafür bereitstellen?	Bund		Kanton	
	🎯	🎯	🎯	🎯
à fonds perdu	357'000 Fr.		368'000 Fr.	

Was muss man dafür tun?	Wie kann ich das Resultat/Ergebnis erkennen?	Was muss sich dafür bei den Zielgruppen verändern?	Wie kann ich die Veränderung erkennen?	Was wollen wir bewirken?	Wie kann ich die Wirkung erkennen?
Leistungen / Produkte (Output)	Indikator	Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)	Indikator	Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)	Indikator

D1: Inwertsetzung regionaler Potenziale und Aktivierung regionaler Akteurinnen und Akteure

Akteurinnen und Akteure sind über die Möglichkeiten der Projektumsetzung informiert und werden bei der Entwicklung unterstützt.	Anzahl Massnahmen / Formate zur Aktivierung regionaler Akteurinnen und Akteure. Berggebiet: Anzahl 🎯 14 Weinland: Anzahl 🎯 10	NH8 (Zusammenarbeit fördern): Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen Branchen und Disziplinen realisieren in den NRP-Zielgebieten Projekte vermehrt in partnerschaftlicher Zusammenarbeit.	Indikator 8: Akteurinnen und Akteure entwickeln Projekte mit mehr als 3 Parteien aus unterschiedlichen Sektoren, Disziplinen oder Branchen und setzen diese erfolgreich um. Berggebiet: Anzahl Projekte 🎯 5 Weinland: Anzahl Projekte 🎯 3	Regionale Disparitäten nehmen ab.	Veränderung MONET Indikatoren zu den regionalen Disparitäten.
				Die Wettbewerbsfähigkeit der Region ist gestiegen	Regionales BIP CS- und/oder HIV-Standortrating. Quelle, z.B. Kantonaler Wettbewerbsindikator der UBS.

D2: Umnutzung von Gebäuden, Arealen und Dorfzentren

Leerstehende Gebäude, unternutzte Areale oder potenziell zu entwickelnde Dorfzentren sind bekannt und hinsichtlich regionalwirtschaftlicher Wirkung priorisiert.	Übersicht und Handlungsfelder liegen vor. Berggebiet: Vorliegende Übersicht inkl. Handlungsfelder <input type="checkbox"/> Weinland: Vorliegende Übersicht inkl. Handlungsfelder <input type="checkbox"/>	Zur Inwertsetzung leerstehender Gebäude, ungenutzter Areale oder zu entwickelnden Dorfzentren usw. sind Projekte/Initiativen angestossen, begleitet oder umgesetzt.	Anzahl Projekte/Initiativen Berggebiet: Anzahl 🎯 5 Weinland: Anzahl 🎯 3	Die Wertschöpfung der Region ist gestiegen	Bruttowertschöpfung der Region. Quelle: Indikator Branchenstruktur des BFS disaggregiert nach Region.
				Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen in den Regionen Berggebiet, ländliche Räume, Grenzregionen	Entwicklung der regionalen Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz

D3: Förderung des Fachkräftepotenzials

Angebote und Projekte zur Förderung des Fachkräftepotenzials sind entwickelt.	Anzahl Angebote / Projekte. Berggebiet: Anzahl 🎯 2 Weinland: Anzahl 🎯 2	Unternehmen aus Industrie, Gewerbe und Dienstleistung gehen aktiv und gemeinsam gegen den Fachkräftemangel vor.	Nutzen und die konkrete Wirkung der Initiativen/Projekte zum Fachkräftebedarf. Qualitative Einschätzung des Programms, wie sich die Fachkräftelage entwickelt und welchen Beitrag die Initiativen/Projekte dazu geleistet haben. (Einschätzung bitte im Kommentarfeld unten einfügen) ○ Berggebiet: Nutzen und Wirkung	Die dezentrale Besiedlung wird gefördert.	Entwicklung der regionalen Bevölkerung und der Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz.
---	---	---	--	---	--



			<p>Berggebiet: Anzahl Projekte mit Teilnehmerzahl / Nutzung / Nachfrage nach Plan oder übertroffen</p> <p><input checked="" type="radio"/> 2</p> <p><input type="radio"/> Weinland: Nutzen und Wirkung</p> <p>Weinland: Anzahl Projekte mit Teilnehmerzahl / Nutzung / Nachfrage nach Plan oder übertroffen</p> <p><input checked="" type="radio"/> 2</p>
--	--	--	---

Regionalmanagement

Betrieb eines handlungsfähigen Regionalmanagements zur Umsetzung der neuen Regionalpolitik (NRP) gemäss den Vorgaben des Kantons.

Input: Was muss man dafür bereitstellen?	Bund		Kanton	
	☉	☉	☉	☉
à fonds perdu	478'000 Fr.		886'000 Fr.	

Was muss man dafür tun?	Wie kann ich das Resultat/Ergebnis erkennen?	Was muss sich dafür bei den Zielgruppen verändern?	Wie kann ich die Veränderung erkennen?	Was wollen wir bewirken?	Wie kann ich die Wirkung erkennen?
Leistungen / Produkte (Output)	Indikator	Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)	Indikator	Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)	Indikator

E1: Generierung externer Projekte

Massnahmen zur Generierung externer Projekte sind ergriffen (Informationsveranstaltungen, Projektentwicklungsworkshops, etc.)	Anzahl Massnahmen Berggebiet: Anzahl ☉ 7 Weinland: Anzahl ☉ 4	Externe Projektträgerschaften reichen Gesuch ein.	Anteil externer Projekte am Gesamtbudget (abzgl. RM) pro Region Berggebiet: Anteil externer Projekte am Gesamtbudget der Region ☉ 15 % Weinland: Anteil externer Projekte am Gesamtbudget der Region ☉ 15 %	Regionale Disparitäten nehmen ab.	Veränderung MONET Indikatoren zu den regionalen Disparitäten.
		Anfragen von externen Trägerschaften gehen ein und werden nach Möglichkeit unterstützt	Anzahl Anfragen Berggebiet: Anzahl ☉ 40 Weinland: Anzahl ☉ 25	Die Wettbewerbsfähigkeit der Region ist gestiegen	Regionales BIP CS- und/oder HIV-Standortrating. Quelle, z.B. Kantonaler Wettbewerbsindikator der UBS.
				Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen in den Regionen Berggebiet, ländliche Räume, Grenzregionen	Entwicklung der regionalen Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz
				Die Wertschöpfung der Region ist gestiegen	Bruttowertschöpfung der Region. Quelle: Indikator Branchenstruktur des BFS disaggregiert nach Region.

E2: Effiziente und wirkungsstarke Umsetzung der NRP

Evaluation möglicher Optimierungsmassnahmen hinsichtlich Effizienz und Wirksamkeit (Berggebiet inkl. RIS)	Evaluation liegt vor. Berggebiet: Vorliegende Evaluation <input type="checkbox"/> Weinland: Vorliegende Evaluation <input type="checkbox"/>	Massnahmen zur Steigerung der Effizienz oder der Wirksamkeit der Regionalmanagements sind umgesetzt (Digitalisierung Abläufe etc., Berggebiet inkl. RIS)	Anzahl Massnahmen Berggebiet: Anzahl ☉ 4 Weinland: Anzahl ☉ 4	Die dezentrale Besiedlung wird gefördert.	Entwicklung der regionalen Bevölkerung und der Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz.
---	---	--	---	---	--

9.6. Outputplanung 2024

Ziel / Handlungsbereich	Leistungen / Produkte (Output)	Indikator
Höhere Wertschöpfung im Tourismus durch die Förderung wettbewerbsfähiger Destinationen.		
Angebotsentwicklung	<p>Berggebiet: a) Ein schneeeunabhängiges Winterangebot ist konzipiert und lanciert. b) Ein Projekt ist identifiziert, das grosses Potenzial zur Effizienz- oder Qualitätssteigerung infolge Digitalisierung aufweist.</p> <p>Weinland: Ein Konzept für Angebote im Bereich ruhesuchender Tourismus liegt vor. Ein Angebot befindet sich bereits in der Umsetzung.</p>	<p>Die Angebote liegen vor.</p> <p>Berggebiet: Anzahl Angebote ⊙ 2</p> <p>Weinland: Anzahl Angebote ⊙ 1</p>
Wettbewerbsfähige Strukturen aufbauen	<p>Berggebiet: Schärfung bzw. Ausbau des Dienstleistungsangebotes für Mitglieder und gezielte Akquise von Tourismusakteuren.</p> <p>Weinland: Mind. 1 Massnahme (Anlass, Workshop, etc.) zur Weiterentwicklung der touristischen Zusammenarbeit in der Region wird umgesetzt. Ein Massnahmenplan zu der nachhaltigen Finanzierung liegt vor.</p>	<p>Anzahl für den Tourismus relevanter Akteurinnen und Akteure, die Mitglied sind.</p> <p>Berggebiet: Anzahl ⊙ 7</p> <p>Weinland: Anzahl ⊙ 0</p> <p>Berggebiet:: +7 Akteure Weinland: Vorliegende Massnahmenplanung 2024 nimmt Bezug zu Erhöhung der Anzahl Mitglieder.</p>
Wirtschaftliche Chancen von Biodiversität und Landschaft nutzen	<p>Berggebiet: Eine Massnahme zur Sensibilisierung der Akteure oder zur Projektentwicklung ist durchgeführt bzw. unterstützt.</p> <p>Weinland: Mind. 1 Kommunikationsmassnahmen (Website, Flyer, persönliche Gespräche etc.) werden genutzt, um Gemeinden, touristische Leistungsträger, Produzenten etc. zur Sensibilisierung bzgl. der Nutzung wirtschaftlicher Chancen von Biodiversität und Landschaft.</p>	<p>Anzahl Massnahmen:</p> <p>Berggebiet: Anzahl ⊙ 1</p> <p>Weinland: Anzahl ⊙ 1</p>

Ziel / Handlungsbereich	Leistungen / Produkte (Output)	Indikator
Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch Entwicklung und Vermarktung von Regionalprodukten und Stärkung ihrer Funktion als Botschafter in den Agglomerationen und Städten. Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit durch das Schliessen regionaler Kreisläufe sowie die Nutzung von Potenzialen der nachhaltigen Produktion.		
Regionalprodukte entwickeln und vermarkten zur Stärkung der lokalen Wirtschaft	Weinland: Eine Kommission für die Weiterentwicklung der Strategie der Marke 'Zürcher Weinland' wurde gebildet. Erste Massnahmen für 2024 sind geplant.	Weinland: Strategie und Massnahmenplan liegt vor. Strategie und Massnahmenplan liegt vor <input type="checkbox"/>
	Berggebiet: Die Evaluation neuer Kooperationen/Plattformen ist abgeschlossen.	Berggebiet: Anzahl neuer Kooperationen/Plattformen: Anzahl ⊙ 0
	Berggebiet: Eine Massnahme zum Erlebarmachen respektive zur Sensibilisierung für regionale Produkte ist umgesetzt. Weinland: Eine Übersicht über mögliche Produkte und potenzielle Akteure und Akteurinnen, zu welchen ein buchbares Angebot sinnvoll wäre, liegt vor.	Anzahl Massnahmen Berggebiet: Anzahl ⊙ 1 Weinland: Anzahl ⊙ 0 Weinland: Vorliegende Übersicht als Grundlage für spätere Massnahmen
Schliessen regionaler Kreisläufe sowie die Nutzung von Potenzialen der nachhaltigen Produktion	Berggebiet: Eine pragmatische Potenzialanalyse inkl. Massnahmenplanung liegt vor. Weinland: Gemeinsam mit lokalen Gewerbeverbänden und weiteren relevanten Partnern aus dem Wirtschaftsumfeld wurden Grundlagen für potenzielle Projekte zum Thema Kreislaufwirtschaft in der Region geschaffen.	Massnahmenplanung liegt vor. Berggebiet: Vorliegende Massnahmenplanung <input type="checkbox"/> Weinland: Vorliegende Massnahmenplanung <input type="checkbox"/>
Ziel / Handlungsbereich	Leistungen / Produkte (Output)	Indikator
Regionales Innovationssystem INOS		
Abklärungen RIS Weinland	Weinland: Eine Evaluierung möglicher Partner für die Machbarkeitsabklärung Teilnahme RIS Ost Programm hat stattgefunden. Ein Auftrag wurde erteilt und eine Planung erstellt.	Auslegeordnung liegt vor. Vorliegende Auslegeordnung <input type="checkbox"/> Weinland. Eine Übersicht sowie die erste Grundlagen für das Erstellen der Auslegeordnung liegt vor.

Ziel / Handlungsbereich	Leistungen / Produkte (Output)	Indikator
Wettbewerbsfähigkeit der Region als Lebens- und Wirtschaftsstandort ausbauen. Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Inwertsetzung von ungenutzten Potenzialen.		
Inwertsetzung regionaler Potenziale und Aktivierung regionaler Akteurinnen und Akteure	Weinland: Es wurden u.a. mit mind. 10 relevanten Akteur*innen in der Region qualitative Befragung durchgeführt, um das Potenzial unterschiedlicher Massnahmen für die Aktivierung von externen Projektträgerschaften zu eruieren.	Anzahl Massnahmen / Formate zur Aktivierung regionaler Akteurinnen und Akteure. Berggebiet: Anzahl ☉ 3 Weinland: Anzahl ☉ 2
Umnutzung von Gebäuden, Arealen und Dorfzentren	Berggebiet: Ein Entwurf einer Übersicht inkl. Handlungsfelder betreffend leerstehende Gebäude, ungenutzter Areale oder zu entwickelnden Dorfzentren liegt vor. Weinland: In Absprache mit der Planungsgruppe Weinland (ZPW) sowie den Mitgliedsgemeinden wird eine Übersicht mit Gebäuden, Arealen und Dorfzentren, welche eine Umnutzung benötigen, erstellt.	Übersicht und Handlungsfelder liegen vor. Berggebiet: Vorliegende Übersicht inkl. Handlungsfelder <input type="checkbox"/> Weinland: Vorliegende Übersicht inkl. Handlungsfelder <input type="checkbox"/>
Förderung des Fachkräftepotenzials	Berggebiet: Ein Angebot/Projekt zur Förderung des Fachkräftepotenzials ist entwickelt. Weinland: Ein Austausch bezüglich Förderung von Ausbildungsplätzen in der Region hat mit den verantwortlichen Verbänden aus dem Gewerbe, der Landwirtschaft und dem Tourismus stattgefunden.	Anzahl Angebote / Projekte. Berggebiet: Anzahl ☉ 1 Weinland: Anzahl ☉ 0 Weinland: Mit Verbänden aus dem Gewerbe, der Landwirtschaft und dem Tourismus Grundlage geschaffen, um Projekte zu lancieren.
Ziel / Handlungsbereich	Leistungen / Produkte (Output)	Indikator
Betrieb eines handlungsfähigen Regionalmanagements zur Umsetzung der neuen Regionalpolitik (NRP) gemäss den Vorgaben des Kantons.		
Generierung externer Projekte	Berggebiet: Massnahmen zur Generierung externer Projekte sind umgesetzt. Diese stellen einen möglichst niederschweligen Zugang zum Förderinstrument her und sind (auch) Bestandteil der in den Schwerpunkten erwähnten Initiativen.	Anzahl Massnahmen Berggebiet: Anzahl ☉ 2



	<p>Weinland: Ein Konzept zum Aufbau eines Coachingprogramms für externe Projektträgerschaften wurde entwickelt und kommuniziert. Mind. 1 weitere Kommunikationsmassnahmen (Website, Flyer, Informationsveranstaltung etc.) wird zur Generierung externen Projekte lanciert.</p>	<p>Weinland: Anzahl ☉ 2</p>
<p>Effiziente und wirkungsstarke Umsetzung der NRP</p>	<p>Berggebiet: Evaluation möglicher Optimierungsmassnahmen hinsichtlich Effizienz und Wirksamkeit liegt vor.</p> <p>Weinland: Das RM ZW verfügt über ein klar definiertes Aufgabenportfolio. Entsprechend liegen Pflichtenhefte für die einzelnen Aufgabenbereiche vor.</p>	<p>Evaluation liegt vor.</p> <p>Berggebiet: Vorliegende Evaluation <input type="checkbox"/></p> <p>Weinland: Vorliegende Evaluation <input type="checkbox"/></p> <p>Weinland: Basierend auf Erfahrungen der neu erarbeiteten Pflichtenhefter, wird Ende 2024 / Anfang 2025 eine Zwischenevaluation erstellt.</p>